

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

37 (13.2.1951)

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Umgehende Senkung der Besatzungskosten?

### Neuer amerikanischer Entwurf sieht noch vor dem 1. April d. J. eine drastische Herabsetzung vor

Frankfurt. (dpa/AP). Ein amerikanischer Vorschlag, der eine drastische Herabsetzung der Besatzungskosten vorsieht, wird heute vom Finanzausschuß der alliierten Hohen Kommission auf dem Petersberg besprochen werden. Diese Senkung soll noch vor dem 1. April dieses Jahres eintreten. Weiter soll ein Abbau der Besatzungskosten im Zusammenhang mit zweiseitigen vertraglichen Abmachungen zwischen den Alliierten und der Bundesregierung geprüft werden.

Es handelt sich um eine grundsätzliche Untersuchung über die Anpassung des Problems der Besatzungskosten an die veränderten politischen Ziele und Verhältnisse.

Die erste Phase der Besatzungskosten senkung sieht noch vor dem 1. April die Streichung aller Ausgaben vor, die nicht unmittelbar mit dem Zweck der Besatzung zusammenhängen. Wie zum Beispiel für private Eisenbahnfahrten, für Hausangestellte, für Privatautos und für deutsche Angestellte in alliierten Restaurants oder Clubs.

Die zweite Phase, die etwas länger dauern wird, sieht den Übergang der bisherigen Besatzungsausgaben in einen finanziellen Verteidigungsbeitrag vor. In zweiseitigen Verträ-

gen sollen die Ausgaben gestrichen werden, die nicht als Verteidigungsbeitrag gelten können, wie für Grundstücke, Möbel, Kleider und Verpflegung. Vielleicht wird dies auch die 500 000 noch bei Alliierten angestellten Deutschen treffen.

In jedem Falle soll das Problem der Besatzungskosten so schnell wie möglich neu geregelt werden. Der amerikanische Vorschlag soll eine Diskussionsgrundlage für eine beschleunigte Regelung abgeben.

Die deutsch-alliierten Verhandlungen der Militärsachverständigen werden in ihre entscheidende Phase treten, nachdem bisher von deutscher Seite Vorschläge über die Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages

gemacht wurden. Bonner unterrichtete Stellen erwarten von der nächsten Sitzung am kommenden Freitag, daß sich die alliierten Gesprächspartner zu den deutschen Überlegungen äußern werden.

### Baldige Paraphierung des Schumanplans

Bundeskanzler Dr. Adenauer kündigte am Montag vor dem CDU-Parteiausschuß in Bonn an, daß der Schumanplan voraussichtlich noch in dieser Woche in Paris paraphiert werden wird.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard sagte am Montag vor der CDU-CSU-Bundestagsfraktion, daß sein Vorschlag eines neuen Wirtschafts-Programms eine Umleitung der Kaufkraft des Verbrauchers nicht durch neue Steuern, sondern durch verzinsliche Sparmarken vorsehe. Von diesem Zwangssparen solle nur der entbehrliche Bedarf betroffen werden.

Das Ziel seines Programms sei es, das Gleichgewicht zwischen Kaufkraft und Produktion wieder herzustellen. Zu diesem Zweck müsse der Produktionsindex der verarbeitenden Industrien in Höhe von 160 bis 170 vom Hundert des Jahres 1936 unter allen Umständen gehalten werden.

Wie unser Bonner ar-Korrespondent weiter berichtet, hat der Bundeskanzler am Montag dem Oppositionsführer Dr. Schumacher auf dessen Schreiben geantwortet, in dem Dr. Schumacher von der Regierung verlangte, eine Initiative bei den vier Besatzungsmächten zu entfalten, damit auf einer Viererkonferenz eine Verständigung über freie allgemeine Wahlen in Gesamtdeutschland beraten werde. Dr. Schumacher hatte in seinem Schreiben in dieser Hinsicht eine Regierungserklärung vor dem Bundestag vorgeschlagen, damit das Parlament Stellung nehmen könne. Dr. Adenauer hat in seinem Schreiben Dr. Schumacher jetzt mitgeteilt, daß er eine Erklärung der Bundesregierung zu diesem Thema vor dem Parlament abgeben werde.

### FDP

#### lehnt Mitbestimmungsänderung ab

Der geschäftsführende Bundesvorstand der Freien Demokratie hat am Montag die von der Bundestagsfraktion beschlossene Ablehnung des Gesetzesentwurfes zur Regelung des Mitbestimmungsrechts für Kohle und Stahl gebilligt. Der Vorstand erklärte, daß eine Gesetzgebung unter Gewaltandrohung einzelner Organisationen sich mit der Ordnung der Gesetzgebung durch das Grundgesetz nicht vereinbaren lasse. Gleichzeitig betonte der Vorstand, daß eine Voraussetzung für den Bestand der Regierungskoalition sei, daß künftig dieses Grundprinzip eines Rechtsstaats durch die Bundesregierung eingehalten werde. Mit dieser Formulierung habe der Vorstand auch den Beschluß der Bundestagsfraktion gebilligt, aus der Ablehnung des vorliegenden Gesetzes nicht die Konsequenz eines Ausscheidens aus der Regierung zu ziehen.

Der Vorstand wendet sich auch dagegen, daß das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer durch „die Kommandogewalt gewerkschaftlicher Konzentrationen“ ersetzt würde und spricht sich dafür aus, daß die Mitbestimmung im Betrieb nur von Betriebsangehörigen ausgeht werde. Er fordert weiter eine Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, eine bessere Arbeitsvermittlung und die Bildung überbetrieblicher Selbstverwaltungskörper.

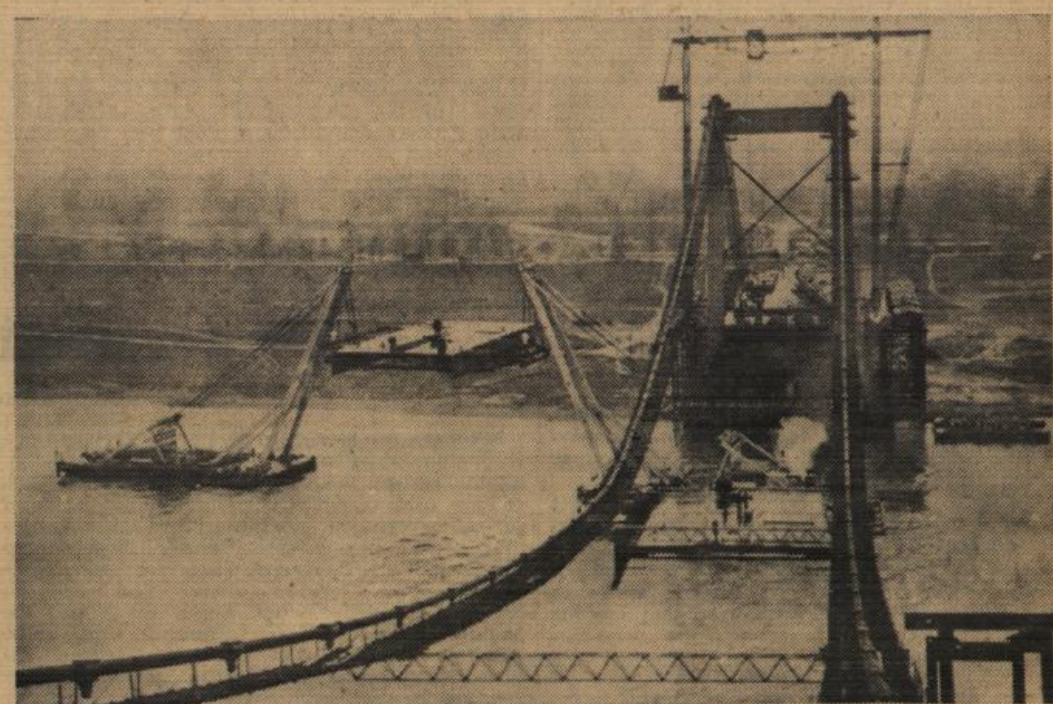
### Keine große Koalition für Bonn

Stuttgart. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Eugen Gerstenmaier erklärte unserem Hue-Korrespondenten gegenüber, die Schaffung einer großen Koalition in Bonn sei zur Zeit völlig ausgeschlossen. Angesichts der Schwierigkeiten zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher sei an eine solche Möglichkeit nicht zu denken. Die CDU sei außerdem fest entschlossen, die von Dr. Schumacher geforderte Neuwahl zum Bundestag zu verhindern. Trotzdem müsse der ernsthafte Versuch unternommen werden, mit der Opposition vor allem auf außenpolitischem Gebiet zu einer engen Zusammenarbeit zu kommen. Alle Bemühungen, innenpolitisch eine gemeinsame Grundlage zu finden, seien bisher gescheitert. Dr. Gerstenmaier verurteilte in diesem Zusammenhang scharf das Verhalten der SPD in der Frage des Mitbestimmungsrechts. Dr. Gerstenmaier wendete sich schließlich gegen jeden Versuch einer Spaltung der CDU. Er erklärte, daß er sich mit allen Mitteln einer etwaigen Absicht widersetzen werde, eine neue evangelische Partei ins Leben zu rufen.

### Finanzminister wollen vereinfachen

Bonn (dpa). Die Finanzminister der Bundesländer haben die Vereinfachung der Steuer-gesetze über das Schaffersche Steuerprogramm hinaus empfohlen. Sie wollen im Bundesrat dafür eintreten, daß die steuerbegünstigte Wiederbeschaffung von Maschinen für Flüchtlingsbetriebe ersatzlos gestrichen wird, und daß die vorgesehene Erhöhung der steuerfreien Pensionsbeiträge für Vertriebene und Bombengeschädigte erst zum 1. Januar 1952 erfolgen soll. Die Vorschläge der Länderwirtschaftsminister wurden abgelehnt.

Bundesfinanzminister Schäffer wies darauf hin, daß Änderungen der Regierungsvorlage, die das Steueraufkommen beeinträchtigen, schwerwiegende Folgen haben werde. Für Flüchtlingsbetriebe sollen jährlich etwa 15 Millionen DM bereitgestellt werden, um den Wegfall der steuerlichen Begünstigungen auszugleichen.



Neue Hängebrücke über den Rhein

Durch die milde Witterung begünstigt, machen die Arbeiten an der modernsten Hängebrücke Europas, die den Rhein zwischen Köln und Mülheim überspannt, gute Fortschritte. Bei dieser Brücke werden die fertig montierten Teile der Fahrbahn von zwei Schwimmkränen unter die Tragselle gebracht und von der Mitte aus in Richtung Ufer zusammengezogen. (dpa)

## „Die lateinischen Schwestern“

H. B. Seitdem die Diplomaten ihr Handwerk nicht mehr Geheimdiplomatie, sondern offene Diplomatie nennen, haben sie daraus ein Versteckspiel gemacht. In einem Gestrüpp von Banalitäten verbergen sie die Ergebnisse ihrer Besprechungen und Abmachungen. Und wir, die Zeitungsläser und Zeitungsmacher, haben von Mal zu Mal die undankbare Aufgabe, aus den alles oder nichts bedeutenden Worten das herauszusuchen, was allenfalls unsere Neugierde befriedigen kann. Daß wir dieses ziemlich törichte Spiel eines Tages aufgeben werden, ist nicht zu erwarten. Schließlich stehen letzten Endes wir auf der Agenda jeder Konferenz — wir, die kleinen Leute dieser Erde, und es wäre nicht mehr als gerecht, wenn es uns etwas leichter gemacht würde, zu verstehen, was vor sich geht. Aber das Versteckspiel im Urwald der Belanglosigkeiten scheint nicht nur zur Befriedigung des Ehrgeizes, sondern auch der Schadenfreude wie geschaffen zu sein.

Nun wohl! Wir haben den gleichen Fall bei der Konferenz in Santa Margherita an der ligurischen Küste, zu der sich gestern die französischen und italienischen Ministerpräsidenten und Außenminister mit ihren Mitarbeitern trafen. Auf der Themenliste steht — wir greifen willkürlich heraus — die deutsche Frage mit allen ihren Seiten. Unter diesen Worten ist mancherlei gebündelt: Viererkonferenz, französisch-deutsche, deutsch-italienische Handelsbeziehungen, Schuman-Plan, gegen den die großen Kartelle sich gewendet haben, westdeutsche Wiederaufrüstung und noch manches andere.

Wenn wir uns den letzten Punkt vornehmen, müssen wir wissen, daß Italien die Aufstellung von deutschen Truppen im Rahmen der westeuropäischen Verteidigungstreitkräfte unterstützt. Ja, aus einem Teil der italienischen Presse kann man den Eindruck gewinnen, als seien die Italiener stolz auf ihre außenpolitische Fortschrittlichkeit und sähen beim Franzosen etwas weniger Zurückhaltung lieber. Es könnte sich sehr wohl aus dieser Konferenz eine gewisse engere Zusammenarbeit zwischen Italien, Westdeutschland und Frankreich ergeben, wenn es den italienischen Ministern gelingt, ihren französischen Kollegen „etwas Füllmaterial einzurichtern“, wie die englische „Times“ sagt; etwas das Rückgrat steifen, würden wir wohl sagen.

Von hier geht wohl auch die Verbindung zu den Worten des Bundeskanzlers, mit denen er kürzlich, betont an Frankreich gerichtet, die Information der Bundesregierung über Verhandlungen zur Viererkonferenz forderte. Das westdeutsch-französische Verhältnis ist

neuerdings ein wenig gespannt, und es ist zu hoffen, daß die Italiener auf der Konferenz sich als eine Art Bundesgenossen für Westdeutschland erweisen werden. Sie sind, auch innenpolitisch, weniger dem „Neutralismus“ ausgesetzt als die Franzosen.

Natürlich ergibt sich das aus der geographischen Lage Italiens, die es zu einem wichtigen Aktivposten für den Atlantikpakt werden ließ. Seine besondere Situation am Mittelmeer, die Besserung des Verhältnisses zu Jugoslawien, die größere Nähe der osteuropäischen Satelliten, Interessen in Nordafrika — all das verleiht Italien ein bestimmtes Gewicht. Und es ist in diesem Zusammenhang nicht ohne Reiz zu erfahren, daß die Aufdeckung geheimer kommunistischer Waffenlager, z. B. in Mailand, durch enge Zusammenarbeit mit Titos Geheim-polizei gelang. Wir wissen auch, daß von Italien über Jugoslawien, Griechenland bis zur Türkei eine Verlängerung des Atlantikpaktes gesucht wird, der ergänzt durch den skandinavischen Arm eine für die Sowjets unangenehme Bedrohung der tiefen Flanken darstellen kann, und von dieser Seite sind die großen Flottenmanöver im Mittelmeer zu sehen.

Da auch der Europarat auf dem Konferenzprogramm steht, ist anzunehmen, daß versucht wird, trotz Großbritannien zu einer konkreteren, weniger akademischen Form europäischer Zusammenarbeit zu kommen, obwohl auch diese Mühen langsam weitergemahlen werden. Dabei ist zu beachten, daß geheimerly über diesen Vorgängen und Vorschlägen, wie der Europa-Armee, die Verpflichtungen — gebend und nehmend — im Nordatlantikpakt stehen. Für die Partner dieses Paktes besonders auf dem Kontinent bedeutet er fraglos eine wesentliche materielle und moralische Unterstützung. Er schwert, oder besser kompliziert, wird dieses allerdings durch ihr verschiedentlich gestaltetes und noch ungelärtes Verhältnis zu Westdeutschland wie durch dessen besondere Lage.

Wir haben das Wort Eingliederung Westdeutschlands in diesen Jahren nun so oft und in so verschiedener Anwendung vernommen, daß wir uns fragen, wann sie eine Tatsache wird. Solange jedoch, und das ist u. E. primäre Ursache der europäischen Unsicherheit, keine gültige Klärung seines Status, seines Verhältnisses zu den Nachbarländern gefunden wird, wird in Westeuropa weiter nur geredet werden. Das mag ein Gemeinplatz sein, und doch zeigt sich eigentlich erst jetzt in schonungsloser Deutlichkeit, woran die großen und wohlgemeinten europäischen Planungen gescheitert sind. Auch die Konferenz in Santa Margherita wird an diesem Prellbock nicht vorbeikommen.

## Neues in Kürze

Rom (AP). Die italienische Armee wird den Vereinigten Streitkräften unter General Eisenhower's Oberbefehl insgesamt fünf voll ausgerüstete und ausgebildete Divisionen unterstellen. Ursprünglich sollten der Atlantik-Armee nur 3 Divisionen angegliedert werden.

Wissen/Sieg (dpa). Unwahrscheinliches Glück hatte ein 17-jähriges Kind in Wissen an der Sieg, als es aus dem Fenster des zweiten Stocks eines Hauses auf die Straße stürzte. Das Kind landete genau auf dem Hut eines gerade vorbeigehenden Mannes, der es abfangen konnte.

Königsstein/Taunus (dpa). Am Samstag wurde die „Deutsche Vereinigung der Wissenschaften von der Politik“ mit dem Sitz in Berlin gegründet. Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde Prof. Alexander Ruestow-Heidelberg gewählt.

Northeim (AP). Durch Denunziation eines Einwohnern von Neuendorf, Kreis Worbis (Thüringen), sind zehn Volkspolizisten von der MWD verhaftet worden, weil sie illegalen Grenzgepäcks beim Abtransport ihres Hausrats und Gepäcks nach Westdeutschland geholfen haben sollen.

Bonn. (dpa) Die „Neue Deutsche Wochenschau“, die im Dezember 1949 in Hamburg gegründet wurde, soll nach einem Beschluß der

Bundesregierung einen Bundeszuschuß von einer Million DM für Überwindung der Anlaufschwierigkeiten erhalten. Der Betrag ist vom Bundestatsfinanzausschuß bereits gebilligt worden. Jetzt muß noch der Bundestag entscheiden.

Düsseldorf (dpa). Der Verband deutscher Zeitschriftenverleger lehnt in einer am Montag veröffentlichten Entschließung Bestrebungen staatlicher und halbstaatlicher Gesellschaften ab, eigene Zeitschriften herauszugeben. Dadurch würden die freie Meinungsbildung und die Pressefreiheit gefährdet.

Köln (dpa) Der Zonenausschuß der CDU im britischen Besatzungsgebiet wird bis zum 1. April ds. Js. aufgelöst werden. Der Ausschuß war 1946 als oberstes Parteigremium in der britischen Besatzungszone gebildet worden.

Berlin (dpa) Von den 5000 Einwohnern Weststaakens haben bis zum Samstag rund 2600 für Westberlin optiert. Sie haben sich beim Bezirksamt Spandau (britischer Sektor) registrieren lassen, um der SED-Verwaltung zu entgehen.

Hamburg (AP). Exportaufträge über etwa 200 000 BRT konnten von deutschen Werften seit der Freigabe des Exportschiffbaues im Oktober vorigen Jahres abgeschlossen werden.

## Labours unentschlossene Außenpolitik

### Eden: Deutschland muß gleichberechtigt sein

London (dpa). Die britische Regierung habe mit ihrer unentschlossenen Außenpolitik, vor allem mit der Frage der deutschen Wiederbewaffnung eine große Verwirrung in der britischen Öffentlichkeit hervorgerufen, erklärte der konservative frühere Außenminister Anthony Eden im Unterhaus.

Für den Westen sei es von lebenswichtiger Bedeutung, daß Deutschland unter gerechten und ehrenhaften Bedingungen seine Rolle in Europa spiele. Wenn es nicht auf allen Gebieten mitarbeitete, könne von einer dauerhaften Sicherheit für Europa und für das deutsche Volk nicht die Rede sein. Eden sprach sich für die Einbeziehung deutscher Kontingente in eine europäische Armee aus.

### Die neuen Stuttgarter Südweststaat-Vorschläge

Stuttgart (Hue-Ber.). Das württemberg-badische Kabinett hat am Montag nach grundsätzlicher Zustimmung zu dem Entwurf der südwestdeutschen Regierung zur Neuordnung des südwestdeutschen Raumes seine Änderungsvorschläge für diesen Gesetz-Entwurf beschlossen. Die Stuttgarter Regierung ist mit der Schaffung von vier Abstimmungsbezirken einverstanden. Wenn der Südweststaat in drei von diesen vier Bezirken bejaht wird, soll er als gebildet gelten. Allerdings soll nur eine Frage zugelassen werden, nämlich „Sind Sie für den Südweststaat, ja oder nein?“ Ministerpräsident Dr. Maier wurde beauftragt, den Standpunkt der württemberg-badischen Regierung bei den Bonner Besprechungen der drei südwestdeutschen Länderchefs vor dem Bundestagsausschuß für innergebieliche Angelegenheiten am 15. und 16. Februar zu vertreten.

Natürlich solle der Westen alle Anstrengungen machen, um zu einer Viermächtekonferenz mit der Sowjetunion zu gelangen. Aber man müsse dabei vor allem auf einer Herabsetzung der Streitkräfte der sowjetischen Satellitenstaaten bestehen. Premierminister Attlee stellte in einer kurzen Erklärung fest, daß der 38. Breitengrad in Korea nicht ohne Beratung mit der UNO überschritten werden wird.

Premierminister Attlee sagte als Erwiderung auf die Rede des Abgeordneten Eden, Großbritannien habe sich zur Notwendigkeit eines militärischen Beitrags der deutschen Bundesrepublik bekannt. Es bleibe jedoch noch viel

zu tun, um Zeitpunkt, Art und Bedingungen festzulegen.

Der Aufbau der Streitkräfte der Demokratie müsse der Schaffung deutscher Streitkräfte vorausgehen.

Am kommenden Donnerstag werden die 92 größten Werke der britischen Stahl- und Eisenindustrie Eigentum des Staates. Man rechnet damit, daß der Besitzwechsel und die Reorganisation unangenehme Rückwirkungen auf das gerade anlaufende Rüstungsprogramm haben werden.

### Konferenz in Santa Margherita

Santa Margherita (dpa). Die italienisch-französische Konferenz in Santa Margherita, an der von französischer Seite Ministerpräsident Pieven und Außenminister Schuman, von italienischer Seite Ministerpräsident de Gasperi und Außenminister Graf Sforza teilnahmen, begann am Montag mit der Erörterung allgemein italienisch-französischer Fragen. Die wichtigeren Probleme — deutsche Wiederaufrüstung, Pievenplan, Schumanplan werden erst Dienstag oder Mittwoch erörtert.

### KPD-Abgeordnete als illegale Grenzgänger

Hannover (dpa). Eine Zollstreife überraschte am Sonntagfrüh an der Zonengrenze bei Helmstedt eine Gruppe von 35 Männern, darunter prominente KPD-Funktionäre, beim illegalen Grenzübergang von Ost nach West. 17 konnten sich der Festnahme durch die Flucht entziehen. Die restlichen 18 wurden gestellt und der Polizei übergeben.

Bei Durchsicht der Papiere wurden sechs der Festgenommenen als die KPD-Bundestags- bzw. Landtagsabgeordneten Willi Agatz (Essen), Paul Harig (Hagen-Haspe), Oskar Müller (Offenbach), Robert Leibbrand (Stuttgart), Ernst Gerber (Ahlen) und Paul Hig (Düsseldorf) identifiziert.

Alle Männer besaßen einseitliche Marschverpflegung, die darauf schließen läßt, daß sie von einer Tagung in der Sowjetzone kamen. Die Abgeordneten gaben sich erst zu erkennen, als sie auf illegal eingeführte Waren oder Drucksachen durchsucht werden sollten. Sie weigerten sich unter Hinweis auf ihre Immunität, sich durchsuchen zu lassen. Einige versuchten, kommunistisches Propagandamaterial fortzuwerfen.

## Kommunistischer Durchbruch in Mittelkorea

### Südkoreaner überschreiten 38. Breitengrad an der Ostküste

Tokio. (AP). Vorausabteilungen von sechs kommunistischen Divisionen haben am Montagmorgen in einem Überraschungsangriff in Mittelkorea die südkoreanischen Linien durchbrochen, sind nach einem Vormarsch von acht Kilometern in Hoengsong eingedrungen und haben die südlich nach Wonju führende Straße durchschnitten. Mehrere alliierte und südkoreanische Einheiten sind durch den Angriff abgeschnitten worden.

Nach den letzten Meldungen bewegen sich die Spitzen der rochinesischen Verbände bereits auf Wonju zu. Auch im Raum von Pjongchang, 40 Kilometer südöstlich von Hoengsong, mußten sich die alliierten Verbände unter dem starken feindlichen Druck zurückziehen.

In dem gesamten Gebiet sind heftige Kämpfe im Gange. In pausenlosen Einsätzen belegen alliierte Flugzeuge die vordringenden kommunistischen Einheiten mit Bomben und Bordwaffenfeuer. Amerikanische Truppen sind sofort zur Verstärkung entsandt worden, um einen größeren Durchbruch zu verhindern und eine Bedrohung der Flanke der achten Armee zu vereiteln.

Gleichzeitig haben südkoreanische Verbände in ihrer Offensive an der Ostküste am Montagmorgen den 38. Breitengrad überschritten und die acht Kilometer nördlich liegende Stadt Yangyang besetzt. An der Westfront haben die Kommunisten in der Nacht Panzerverstärkungen nach Seoul gezogen. Fünf Kilometer südöstlich der Stadt sind starke kommunistische Truppenansammlungen beobachtet worden.

An der Westfront ist zwischen alliierten und kommunistischer Artillerie ein heftiges Duell über den Hanfuss entbrannt. Im Dreick Yongdungpo—Kimpo—Inchon säubern alliierte Truppen das Gelände von versprengten Kommunisten. Im Raum von Kyongan, südöstlich von Seoul, sind heftige Kämpfe im Gange. Alliierte Patrouillen, die während der Nacht den Han überschritten und versucht hatten, nach Seoul vorzudringen, wurden von den Kommunisten zurückgewiesen.

Unter der Überschrift „Rückkehr nach Seoul“ kommt die „New York Herald Tribune“ am Montag zu der Folgerung, der Abpruck der roten Massenheere sei von der freien Welt genommen.

„Es steht jetzt unbestreitbar fest, daß sich die schlimmsten Befürchtungen, die wir vor Monatsfrist hegen mußten, nicht bewahrheitet haben. Zwar haben wir noch keinen Anlaß zur Selbstzufriedenheit, solange Chinas Millionen jenseits des Jalu dräuen. Aber gegenüber damals, als triumphiierende rote Massen in das brennende Seoul strömten, hat sich die Lage doch wesentlich geändert.“

„Der methodische Vormarsch der UN-Truppen in den letzten Wochen hat gezeigt, daß die UN-Armee nicht die Rolle des Unterpfandes in der Hand Maos spielt, das er benutzen kann, um in Korea und anderswo seinen Willen durchzusetzen, sondern daß sie in der Lage sein könnte, doch noch eine gerechte und annehmbare Lösung auf der koreanischen Halbinsel zu erzwingen.“



Dr. Klett zu den Unfällen der Straßenbahn

Stuttgart (ko): Zu dem Straßenbahnunglück am Löwentor gab Oberbürgermeister Dr. Klett in öffentlicher Gemeinderatssitzung eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß auf die Sicherheit und die Ausbildung des Fahrpersonals größter Wert gelegt werde. Die laufende Überwachung der Fahrer habe ein Oberfahrmeister, elf Fahrmeister und fünf Hilfsfahrmeister, von denen täglich drei in Zivil eingesetzt seien. Die Untersuchung über eine Ergänzung der vorhandenen Bremsausrüstungen durch eine weitere durchlaufende luftdruckgesteuerte Bremse werde mit aller Energie vorwärtsgetrieben. Der Fahrplan in dem dort eingesetzten Geschwindigkeiten werde laufend überprüft. Seit 16 Jahren, so betonte Dr. Klett, sei in Stuttgart eine mittlere Fahrgeschwindigkeit von 15,5 Kilometern erreicht und nie abgeändert worden. Wenn man zur Schonung des Fahrpersonals und zu einer vermeintlichen Erhöhung der Fahrsicherheit die Geschwindigkeit um 25 Prozent herabsetzen würde, so könnten von den 500 000 täglichen Fahrgästen 125 000 nicht mehr befördert werden.

Offenburger CDU gegen Landrat

Offenburg (f): Auf der Kreisdelegierten-Konferenz der CDU des Kreises Offenburg wurde ein Antrag eingebracht und bei zwei Enthaltungen von der etwa 120 Besucher zählenden Versammlung angenommen, in dem die Partei nach den Vorkommnissen in der Kreisversammlung vom 31. Januar sich vom Landrat Dr. Joachim beleidigt fühlt und eine weitere Zusammenarbeit mit ihm ablehnt.

Landrat Dr. Joachim hatte in der fraglichen Sitzung der Kreisversammlung den Stand der Vorarbeiten zum Bau der neuen Gewerbeschule mitgeteilt und auf das sonderbare Verhalten der CDU hingewiesen, die, obwohl er am 3. Mai dem Fraktionsvorsitzenden Kenntnis von dem Beschluß des Kreisausschusses vom 28. April gegeben hatte, wonach er zur Führung von Verhandlungen mit Architekt Müller und zu dessen Beauftragung mit der Planung des Neubaus ermächtigt wurde, erst am 24. November Einspruch erhoben und das Ausschreiben eines Wettbewerbs verlangt habe. Der Landrat konnte mit Recht annehmen, daß, nachdem im Juni kein Einspruch von seiten einer Partei vorlag, er nach dem Beschluß handeln könne. Im November, wo Architekt Müller schon mitten in der Planung stand und vorläufige Pläne ausgearbeitet hatte, war es natürlich für einen Einspruch zu spät. Auch der andere Grund, der Landrat habe seine Zuständigkeit überschritten, dürfte nicht aufrecht erhalten werden können, denn es waren immerhin auch CDU-Mitglieder in der fraglichen Ausschusssitzung am 28. April, die ihre Bedenken ja sofort hätten äußern und ihren Kreisvorsitzenden verständigen können.

Konstanzer Theater-Ensemble gekündigt

Konstanz (SWK): Gelegentlich der letzten Zusammenkunft der Interessengemeinschaft der Konstanzer teilte ein Vertreter der Stadtverwaltung mit, daß sich Intendant Dr. Schmiedhammer vom „Theater am Bodensee“ gezwungen gesehen habe, dem gesamten Ensemble des Stadttheaters der Bodenseemetropole auf den 30. April d. Js. zu kündigen. Diese Maßnahme hat wegen ihrer Plötzlichkeit in der Öffentlichkeit berechtigtes Befremden und auch eine gewisse Beunruhigung ausgelöst. Einzelheiten zu diesem Schritt, der erneut die Theaterkrise in Konstanz in den Vordergrund des Interesses rückt, waren vorerst noch nicht in Erfahrung zu bringen. Man rechnet damit, daß in der nächsten Stadtratssitzung die Kündigungsmaßnahmen Gegenstand der Tagesordnung sein werden.

54 000 DM aus der Sparkasse geraubt

Germersheim (-nk): Bei einem nächtlichen Einbruch in das Gebäude der Kreis- und Stadtsparkasse Germersheim wurden aus dem aufgesprengten Kassenschrank insgesamt 54 062,50 D-Mark gestohlen. Das Geld war gebündelt in 100-, 50-, 20-, 10-, 2- und 1-DM-Scheine. Weiter wurden gestohlen 1200 Frs in 100 Frs-Scheinen und einige Dollarnoten. Verschiedene Einbruchswerkzeuge blieben am Tatort zurück, doch fehlt von den Tätern bis jetzt noch jede Spur.

Teilgeständnis des Pforzheimer Mörders

Pforzheim. Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Pforzheim hat der des Mordes an dem Altmetallhändler Karl Kammerer verdächtige Kraftfahrer August Heiler ein Teilgeständnis abgelegt und zugegeben, daß er von den Mordabsichten gewußt und Kammerer, nach dessen Zweikampf mit dem ominösen Unbekannten, mit einem Stein vollends erschlagen habe.

Aus den Archiven des Todes

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erforscht das Schicksal unserer Gefallenen

Im Erdgeschloß der Stadtparkasse Nienburg rattern Büromaschinen; Kunden kommen und gehen. Doch in den oberen Stockwerken des modernen Bankgebäudes wird eine stille, ganz anders geartete Tätigkeit vollbracht. Hier fand die Bundeszentrale des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nach den Wirren des Krieges Unterkunft. Doch längst reichen die Räume nicht mehr aus, und so wird sie in den nächsten Wochen nach Kassel verlegt werden.

Wer in diesem Hause Sensationen sucht, der kehre um. In den Archiven des Todes ist kein Raum für den Lärm des Alltags. Abseits von aller Parteipolitik wird hier seit Jahren ein Dienst am Volke geleistet, der national ist im besten Wortsinn — und humanitär zugleich. Obwohl jede Sammlung zum Volkstrauertag am Sonntag Reminiszenzen eine Volksbestimmung für den Volksbund darstellt, ist es nicht angebracht, sich an den hier erarbeiteten Zahlen zu betrauen. Sie spiegeln erschütternd die seelische Not verhärmter Herzen. Sie machen demütig vor der Größe der Aufgabe, die zu lösen noch auf Jahrzehnte übrigbleibt.

Schwierigkeiten der Grabsuche

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist zur Zeit die Ermittlung und vorläufige Sicherung der Gräber aller Kriegstoten, die Auskunft über gefallene oder vermißte Soldaten und die Betreuung der Angehörigen, in allen Fragen, die mit diesem Schicksal zusammenhängen. Mit dieser völlig kostenfrei geleisteten Arbeit füllt der Volksbund eine Lücke aus, die nach Kriegsende durch den Verlust zahlreicher Unterlagen und durch die Blockierung der Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegsverluste (WAST) entstanden ist.

Es ist ein großes Verdienst besonders der französischen Mitglieder des Alliierten Kontrollrates, die Bedeutung dieser Stelle erkannt und das anfänglich zur Vernichtung bestimmte (!) unersetzliche Material gerettet zu haben. Die rechtliche Bedeutung einer standesamtlichen Beurkundung eines Kriegstodesfalles durch eine einwandfreie Todesmeldung oder Grabsuchung ist in vielen Fällen erwiesen. Ehe- und Erbschaftsfragen, Renten, Pensionen, Versicherungen und viele andere hängen davon ab. Noch wichtiger jedoch ist die seelische Not der Angehörigen. Sie klingen in den Zuschriften an den Volksbund immer wieder an. Die Schwierigkeiten der Grabsuche sind durch die unsicheren Meldewege der Truppe und durch das chaotische Durcheinander in den letzten Kriegsmontaten bedingt. Bei den Absetzungen gab es außerordentlich viel Vermisste. Die Angehörigen glaubten sie in Kriegsgefangenschaft geraten. Das traf aber leider nur zu einem geringen Teile zu. Viele waren gefallen oder in Lazaretten gestorben und längst von Freund oder Feind bestattet, oft als „Unbekannt“ oder nur unter der Bezeichnung der Erkennungsmarke.

Die Entschlüsselungslisten der Erkennungsmarken sind nur bei Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe erhalten geblieben, wenn auch nicht vollständig. Sie fehlen jedoch fast ausnahmslos bei den ehemaligen Formationen der Waffen-SS, der Polizei, des Arbeitsdienstes und der Organisation Todt. Ab und zu werden irgendwo noch einige Listen aufgefunden und der „Deut.“

Entschlüsselungslisten fehlen

Bei einem erneuten Besuch des Schauplatzes der Großrazzia in und um Neumühle sowie im Raum nördlich von Zweibrücken hatten wir am Wochenende Gelegenheit uns von der Einleitung entscheidender Maßnahmen zu überzeugen, die die Fahndungsarbeit der eingesetzten deutschen und französischen Polizei- und Zollheiten schließlich doch zum Erfolg, zur Unschädlichmachung der beiden Gangster bringen werden.

Neumühle — vergeblich sucht man den berühmtesten Ort auf der Karte, er liegt ziemlich genau in der Mitte der Luftlinie Kaiserslautern — Zweibrücken, südlich von Landstuhl, 13 Kilometer vom nächsten Punkt der Grenze zum Saargebiet, an einer schlechten Straße und einem Bach, der einige Mühlen treibt. Bezirksmäßig gehört es gerade noch zum Landkreis Landstuhl. Rings um Neumühle, in den meist noch dichten Wäldern allenthalben die Reste gesprengter Westwallbunker — ideale Schupfwinkel für Einzelheimliche. Aber es ist wegen der Landschaft was den Polizisten die Fahndung so schwer macht. Es sind die 480 Einwohner von Neumühle selbst, die allen Hader untereinander vergessend, geschlossen hinter den Gesuchten stehen und sie wie und wo immer möglich mit Essen, Kleidung, mit Rat und Tat unterstützen. Die ganze Einwohnerschaft,

Bruder des Raubmörders Dehaut erschossen

Viele Hunde sind des Hasen Tod — Großrazzia um Neumühle

ausgenommen lediglich Kleinkinder, ist seit zwei Wochen ständig auf den Beinen und zeigt eine auffallende Geschäftigkeit. Plötzlich wimmelt die ganze Umgegend von Pils-, Ruten- oder Almetallsuchern und in den Wäldern rufen seltam häufig die Käuzchen. Die Beamten wissen, daß die so plötzlich Arbeitslustigen nur die Ausbrecher treffen und versorgen wollen, daß die Käuzchenrufe genau so künstlich sind wie die anscheinend unbedeutenden Zeichen an Bäumen, die Steine am Wegrand oder die geknickten Zweige. Aber sie verstehen nicht die Zeichensprache der Zigeuner und Gauer von Neumühle, ja noch nicht einmal ihren Dialekt, das Jänisch. Ein teuflisches Spiel trieben sie auch mehrere Tage als sie die Polizei mit Doppelgängern irritierten. Für den 24jährigen, intelligenten Engelbert Flickinger war sein Onkel, der „Schmittlauch-Karlche“, für den 42 Jahre alten Richard Dehaut, der erst jetzt hinter Gittern einigermaßen Lesen und Schreiben lernte, ein anderer Neumühler eingesperrten, später waren es sogar mehrere „Raubmörder-Paare“, immer gleich angezogen. Da in Neumühle, wo seit zwei oder drei Jahrhunderten die Inzucht herrscht, gerade der kleine, unteretzte und blonde Typ Flickingers und der des hochgewachsenen, schwarzen und zigeunerhaften Dehauts unter den fünf Sippen überwiegen, ist das nicht schwer. Aber dieses Spiel haben die Neumühler nun bereits mit dem Tode von Dehauts Bruder, des 44jährigen Ludwig Dehaut, Vater von fünf Kindern, wegen Beihilfe zum Mord früher zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, bezahlt Ludwig Dehaut war auf Anruf bei einem nächtlichen Vorgehen der Polizei nicht stehengeblieben und brach, in Arm, Bauch und Lunge getroffen, zusammen. Er starb im Krankenhaus.

Sonntag und Montag stand Neumühle im Zeichen des Todes von Ludwig Dehaut. Brennende Kerzen und eine unvorstellbare Blumenpracht umgaben den Sarg. Wie selbstverständlich hatten die Neumühler zusammengelegt, um die Überführung ihres Toten und den prächtigen Sarg finanzieren zu können. Montagvormittag wurde er in Kirchenarnbach beigesetzt, wobei es die Polizei für ratsam hielt, sich zurückzuziehen. Ein Fotoreporter, der unbedingt die Beisetzung auf eine Platte bannen wollte, wurde von einigen Anwesenden kurz entschlossen verprügelt.

Die gespannte Atmosphäre im Dorf ist inzwischen auf den Höhepunkt gestiegen. Wie die nun erfolgte Verhaftung der Schwester des Engelbert Flickinger, der 21jährigen Rosine Flickinger, beweist, ist man bereit, auch unter den Mittelsmännern der Neumühler Raubmörder aufzuräumen und die Hehler und Essenträger nacheinander dingfest zu machen. Endlich verfügt die Polizei auch über Sachverständige, die des Dialektes der Neumühler, der jänischen Gainersprache, mächtig sind.

Großschmuggler Pracht in der Zange

Wochenlanges Verhör durch den Ravensburger Untersuchungsrichter

Ravensburg. Die Vernehmung des in das Ravensburger Gefängnis überführten 35 Jahre alten Erich Pracht aus Frankfurt wird voraussichtlich einige Wochen in Anspruch nehmen. Vor dem Untersuchungsrichter wird Pracht wohl kaum so zum Ausplaudern bereit sein, wie seinerzeit bei dem Interview, das er und seine beiden Schmuggelkollegen Willi und Otto Schwarz in ihrem Versteck einigen Reportern gewährten. Erich Pracht war in Godesberg am Rhein von einem Verwaltungsangestellten erkannt und auf der Flucht in einem Schuppen von Polizisten verhaftet worden.

Die noch immer flüchtigen Gebrüder Schwarz, die in Frankfurt ein Speditionsgeschäft betrieben, und Erich Pracht, der in derselben Branche arbeitete, stehen in dem Verdacht, das größte Schmuggelunternehmen der Nachkriegszeit inszeniert zu haben. Rund 100 Millionen amerikanische Zigaretten sollen von ihnen un-

verzollt über die Schweizer Grenze unter Anwendung raffinierter Tricks in das Bundesgebiet eingeschuggelt worden sein. Ihre Namen wurden der Staatsanwaltschaft bei der Verhaftung des Leiters der südbadischen Zollfahndung, Zollamtmann Klingenschmidt, wegen Bestechung und Unterschlagung bekannt. Die drei Frankfurter hatten sich Klingenschmidt als sogenannte V-Leute angeboten, um ungestörter ihre dunkle Tätigkeit an der Grenze ausüben zu können. Wie weit der Zollamtmann mit ihnen zusammenarbeitete oder sogar ihre Schmuggelaktionen unterstützte, muß der Ravensburger Untersuchungsrichter erst durch Gegenüberstellungen mit den übrigen, ebenfalls im dortigen Gefängnis sitzenden Schmugglern und bestochenen Zollbeamten ermitteln. Nach bisherigen Schätzungen entstanden dem Fiskus durch das Schmuggelunternehmen Pracht und Schwarz ein Ausfall von Steuergeldern in Höhe von rund 30 Millionen D-Mark.



Junger Esel mit Charme Foto: Bavaria

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim: Mit der Kriminalpolizei und dem Jugendamt hat der Mannheimer Jugendrat eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, um die Jugend vor Sittlichkeitsverbrechen zu schützen. Jugendliche von 14-18 Jahren sollen Spielplätze und Parks regelmäßig beaufsichtigt. Mit der Zeit soll sich so eine „Jugendwacht“ entwickeln, für die es in Deutschland bisher kein Vorbild gibt.

Mannheim (ld): Das einzige Passagierschnellboot des Rheins, die vor zwei Jahren in der Art eines Gleitbootes gebaute „Telefunken“, mußte veräußert werden, weil das Luxusboot nicht den erwarteten Anschlag fand. — Eine Million DM hat der Stadtrat für die Ausgestaltung der „königlichen Einfahrt“, der Mündung der Autobahnstrecke Frankfurt-Mannheim in das innere Stadtgebiet, genehmigt.

Heidelberg (SWK): Der Gewerbe- und Verkehrsverein Sinheim plant den Bau einer Ausstellungshalle auf der Stadtwiese. Die Baukosten von etwa 1 Million DM sollen durch die Erlöse der Fohlenmarktlotterie gedeckt werden.

Heidelberg: Bei Schießübungen mit dem Luftgewehr verletzte ein Lehrling einen Siebenjährigen so schwer am Hinterkopf, daß der Bolzen operativ entfernt werden mußte.

Karlsruhe (epd): Das Evangelische Jugendwerk Baden führt am 22. und 23. September in Karlsruhe einen Landessporttag durch. Den Auftakt bilden Sportwettkämpfe am 1. Mal.

Bühl: Von der Kleinbahn zu Tode geschleift wurde ein 35jähriger Mann, der mit seinem Motorrad auf der Hauptstraße nach Bühlertal die Gleise passieren wollte.

Offenburg (f): Ein 22jähriger Berufssoldat aus Pommern wurde festgenommen, weil er ein Wochenendhaus in Zell-Weiersbach ausgeraubt und angezündet hatte. — Ein eisernes Tor löste sich aus den Angeln, schlug auf den Gehweg und brachte einem vierjährigen Kind einen Oberschenkelbruch bei.

Kehl (da): Bei Diersheim bauen Notstandsarbeiter einen Hochwasserdamm längs des Rheins.

Kehl: „El, el“, wird ein elassischer Bauer gedacht haben, als ihm eine seiner Hennen ein Ei von 110 Gramm ins Nest wückete.

Freiburg (da): Die Stadtverwaltung hat an der Dreism ein Heim für insgesamt 110 Obdachlose errichtet, die in Arbeit stehen.

Krozingen (da): Das Badische Ministerium der Finanzen hat einen Planungs-Wettbewerb für den Bau eines Krankenhauses und Sanatoriums auf dem Gelände der Thermalquellen von Bad Krozingen ausgeschrieben.

Mühlheim (da): Ein Landwirt in Eschbach hatte seinen Kühenherd mit Holz gefeuert, in dem noch ein Flakgeschloß steckte. Die Explosion zerriff den Herd.

Hartheim (da): Bei Arbeiten auf einem Telegrafennast an der Bundesstraße Freiburg-Basel stürzte ein junger Elektrolehrling mit dem Mast um und verletzte sich tödlich. Die Untersuchung ergab, daß der Mast dicht über dem Erdboden angefault war.

Es ist immer das gleiche...

Um 8.07 Uhr abends lebten zwei Milliarden und 300 000 Menschen auf der Erde. Davon schliefen eine Million, 78 000 konnten nicht schlafen, obwohl sie gerne wollten, und 700 000 arbeiteten. Um 8.07 Uhr abends wurden zwölf Menschen geboren und acht starben. Genau in dieser Minute waren sie tot, ganz plötzlich, ganz harmlos, ganz nebensächlich. Sie waren tot. Das ist alles.

„Ich wundere mich“, dachte der knoehige Knecht, „daß die Leute für das Wort ‚tot‘ nur drei Buchstaben ausgedacht haben.“ Er schloß die Stalltür, sie knarrte, er steckte die Hände in die Tasche, spuckte aus, fuhr mit den Schuhen darüber und sah, wie über der Scheune die Sonne untergehen wollte. Es war 8.07 Uhr abends. Der Knecht dachte: „Und ‚Schreibmaschine‘ ist ein so langes Wort. Das kommt daher (der Knecht beobachtete die rote Sonne), weil ‚tot‘ ein unrales Wort ist. Ganz früher hatten die Menschen nur wenige Worte. Und weil es wenige waren, konnten sie kurz sein. Tot: das ist ganz kurz. Leben: ist schon länger. Der Tod ist deshalb älter als das Leben.“

war und die Stille ganz selten einmal etwas Großes und Ungeheuerliches ist: Sie brauchen diesen Mut keine Miete zu zahlen. Jack: Jack gab mit den Augen Antwort und der Jude ging und schlief. Währenddessen saßen drei Mann in Palermo in der Kneipe und bedachten, eine antisemitische Partei zu gründen. Sie tranken Chianti. Prost.

Um 8.07 Uhr abends sah der Knecht in die Sonne. In Jokohama heulte der Sturm und in Südafrika regnete es. „Es regnet!“, sagte der Neger. „Es ist schön, wenn es regnet.“ „Deine Augen sind auch schön.“ „Möchtest du immer meine Augen sehen?“ „Immer“, sagte das Negermädchen. Und es regnete, und sie wurden nicht nass. „Ich möchte bei dir bleiben“, sagte der Neger. „Darf ich deine Hand halten?“ Das Mädchen hatte nur noch Augen, helle, bunte, glühende, Augen. Sie hielten ihre Hände und hörten auf den Regen. In den Händen schlug ihr Herz, erst ihres, dann seines, aber als der Regen aufhörte, schlugen beide gleichzeitig. „Du bist sehr schön“, sagte der Neger.

lächelnd und betend. Unter ihnen Billy Rang, der starb. Der Knecht konnte nicht mehr in die Sonne sehen, weil die Scheune davorstand, und weil es 8.08 Uhr war. Er ging in die Küche und aß seine Milchsuppe. Sie schmeckte ihm auch, obwohl das Negermädchen jetzt, gerade jetzt, bunte Gazellenaugen hat. Und es schmeckt uns solange, bis wir selber, nicht die anderen, sondern wir selber, von der großen Erde angeatmet werden, sei es, um glasklare, sei es, um verzückte Augen zu machen. In jeder Minute.

Gründgens rechtfertigt sich

Über die Gründe, die Gründgens bewogen haben, sein Amt als Generalintendant der Düsseldorf Stadt Bühnen mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit niederzulegen, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Nach einem von der Stadt veröffentlichten Kommuniqué hat Gründgens vor allem darauf hingewiesen, daß ihm die „Struktur der subventionierten Stadttheater veraltet und unrentabel“ erscheine. Er sei der Meinung, daß der Zustand, in dem sich die deutschen Theater befinden, mit den Aufgaben, die dem Theater in der heutigen Zeit zufallen, nicht in Einklang zu bringen sei. Er, Gründgens, habe zu seinem Entschluß kommen müssen, obwohl sich die im vergangenen Jahr in Düsseldorf geschaffene Verwaltungsanordnung für das Stadt Theater, die dem Generalintendanten weitgehende Befugnisse einräumte, gut bewährt habe.

Zum Rücktritt von Gründgens hat die Stadt Düsseldorf mitteln lassen, daß sie den Entschluß mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntnis nehme. Sie wolle die in der Begründung ausgedrückten Gedanken zum Gegenstand weiterer Überlegungen machen. Gründgens gegenüber sei persönlich die Hoffnung ausgesprochen worden, daß er häufig zu Gastspielen nach Düsseldorf kommen möge.

„Der Tod des Odysseus“ in Heidelberg

Die Verstragödie „Der Tod des Odysseus“ von Hans Joachim Haecker, die vor längerer Zeit in Braunschweig einen Achtungserfolg errang, hatten jetzt die Städtischen Bühnen Heidelberg doch noch dem deutschen Theater zu gewinnen versucht. Der Autor, ein früherer Studienrat aus Königsberg, wollte sozusagen einen Anti-Euripides schreiben, ein Drama von der Machtlosigkeit des Menschen, der frevelnd aufbegehrt, und der dann doch der göttlichen Gesetzmäßigkeit des Untergangs anheimfällt. Von dieser Voraussetzung der göttlichen Ordnungsmächte aus hat Haecker die letzten Tage des alten, verspoteten und verachteten Odysseus im Haus seiner lasterhaften Enkel auf Ithaka zu deuten gewagt, doch sind ihm über dieser Erneuerung des Mythos die sieben Bilder seines Werkes mehr lyrisch als dramatisch geraten. Er hat ein gutes Maß philologischen Wissens hineingelegt, ohne jedoch stets der Gefahr des Allegorisch-Verschwommenen ganz zu entgehen. Die Inszenierung durch den Heidelberger Intendanten Dr. Rudolf Meyer war nicht nur so schwer und breit angelegt, sondern ihr hat vor allem völlig die Beherrschung des Sprachlichen gefehlt, auf die es hier ankam. Das Stück, das der geistigen Welt des Heidelberger Dichters Hermann Buddensieg und seiner „Götter Griechenlands“ nahe ist, hat es leider auch bei diesem Interpretationsversuch nur zu einem Achtungserfolge gebracht. USE.

„Caligula“ in Gießen

Nach den Theatern von Hamburg, Stuttgart und Wuppertal hat es nun Gießen gewagt, jenes vieldiskutierte, freimütige und szenisch kühne Schauspiel „Caligula“ zu bieten, das die in Sartres „Fliegen“ angeschnittene Idee des Existentialismus von der persönlichen Hand-

lungsfreiheit des Menschen ad absurdum führt. Die Existenzangst — bei Sartre im Mittelpunkt des Denkens — lebt hier im Sinne einer tiefen Melancholie, die sich bei Caligula teils in Verlassenheit, teils in Verachtung kundtut. So bleibt dieses Schauspiel letztlich ein Seelengemälde der Titelfigur, ein monologisches Stück — die Verschwörer stürzen den Cäsar erst, als er in seinen eigenen spiegelreflektierten Meditationen über die absolute Freiheit Flasko erlitten hat. Die politischen Parallelen dieses Dramas der Diktatur treten zugunsten einer Auseinandersetzung auf höherer Ebene zurück.

In Ludwig Neugaß (Städtische Bühnen Frankfurt) stand dem Gießener Stadttheater ein Akteur zur Verfügung, der für diese Rolle besonders prädestiniert erscheint, und der in minutiöser Ausfeilung und erstaunlicher Wandlungsfähigkeit seinen Caligula formte. Wie dieser Caligula die Monologe zur sichtbaren, fein akzentuierten Aktion erhöhte, bald mißtrauisch und ängstlich um sich blickte, dann unbekümmert Olivenkerne spuckte, Hofschranzen anbrüllte, Gelüsten frönte, um plötzlich wieder in sein kristallklares Rasonieren zurückzufallen — das war große mimische Gestaltung.

Die Regie Kurt Sauerlands bewahrte mit Recht das Zeitkolorit; denn imperialistisch-römisch ist die Atmosphäre, in der die Staatsaktionen wie die Exzesse vor sich gehen.

Zur „Deutschen Kunstausstellung“, die vom 1. August bis 1. Oktober in Berlin stattfindet, sind die Mitglieder des deutschen Künstlerbundes 1950 eingeladen worden. Da im Prinzip von jedem Aussteller drei Arbeiten gezeigt werden sollen, rechnet man damit, daß die Schau etwa 450 Werke umfassen wird.

„Schwarze Woche“ der amerikanischen Wirtschaft

Streiks, verwirrende Kontroll-Maßnahmen, Schnee und Kälte haben den hohen Produktionspiegel der amerikanischen Zivil- und Verteidigungswirtschaft...

der kleinen Industrieunternehmen laufe Gefahr, Bankrott zu machen, weil ihnen die Ausgangsstoffe der Produktion fehlen...

Spannungen in der Exportwirtschaft

Die wirtschaftspolitische Aufmerksamkeit richtet sich nach wie vor besonders auf den Außenhandel, wie schon gemeldet, bleibt die Devisenlage ernst und läßt eine weitere Entspannung erwarten...

Die Schweiz auf Verhandlungspositionen verzichten, die durch zweiseitige Verträge gegeben seien. Eine Einigung über die weiteren Maßnahmen wurde nicht erzielt.

Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen

Die Besprechungen der Gemischten deutsch-französischen Regierungskommission sind im wesentlichen abgeschlossen worden. Ein besonderer Raum innerhalb dieser Besprechungen nahm die Festsetzung der deutschen Kohlekülforderungen ein...

Die Verbesserung der Zuckerversorgung

Die Versorgungslage für Zucker ist, wie schon gemeldet, durch den Abschluß einer größeren Liefervereinbarung aus Frankreich wesentlich verbessert worden. Nach langwierigen Verhandlungen...

Aufträge des Finanzministeriums nur bei Steuerzahlung

Das Finanzministerium teilt mit: Die Oberfinanzdirektionen in Stuttgart und Karlsruhe und die Bauabteilung des Finanzministeriums sind angewiesen worden...

Die Bewerber müssen künftig eine Bescheinigung ihres Finanzamtes darüber vorlegen, daß aus steuerlichen Gründen keine Bedenken bestehen...

Die Unbedenklichkeitsbescheinigungen werden von den Finanzämtern beschleunigt und kostenlos ausgestellt. Zuständig für die Ausstellung ist das Finanzamt, das für die Besteuerung des Bewerbers...

Das Staatsministerium ist gebeten worden, die anderen Ministerien zu veranlassen, auch in ihrem Zuständigkeitsbereich eine entsprechende Anordnung zu erlassen.

Eiereinfuhr aus Frankreich

Die Abwicklung der Eiereinfuhr aus Frankreich im Rahmen des deutsch-französischen Handelsabkommens wurde neu geregelt. Es wurde beschlossen, einen ständigen französischen Vertreter zu ernennen...

Die öffentlichen Bausparkassen hatten 1950 einen Spareinlagenzuwachs von 211,3 Mill. DM. Im gleichen Zeitraum wurden 210 Mill. DM an Darlehen ausbezahlt.

Der Glückwunsch kam zu früh

Was sich die Heidelberger Berufungskammer im Falle Eppelheim - Wiesloch leistete, ist kein Ruhmesblatt für die Rechtsprechung im badischen Fußball. Den Anlaß gab das Spiel Eppelheim gegen Wiesloch am 6. November...

Das war der Vorgang am 6. November. Eppelheim legte Protest ein, den die Spruchkammer II verworfen und das Spiel mit 1:0 für Wiesloch als gewonnen erklärte. Die von Eppelheim eingeleitete Revision behandelte die Heidelberger Berufungskammer mit Schube als Vorsitzenden mit viel dem Bericht des Schiedsrichters als Kronzeuge...

Die neuen Wege wurden aber - gelinde gesagt - unter falschen Voraussetzungen beschritten. Das zeigte eindeutig die Verhandlung des

Kurz und neu

Deutscher Versehten-Skimeister und damit Gewinner des vom Bundespräsidenten Prof. Heuß gestifteten silbernen Lorbeerblattes wurde in Berchtesgaden der Oberschenkel-Amputierte Franz Wende (Berchtesgaden). Bundesarbeitsminister Storch überreichte dem Gewinner der alpinen Kombination die Auszeichnung...

Ein neuer Hallen-Weltrekord im Kugelstoßen stellte der Weltrekordmann Jim Fuchs bei einem Hallensportfest im Madison-Square-Garden mit 17,7 m auf. Im Lauf über eine Meile siegte vor 9000 begeisterten Zuschauern der Amerikaner Don Gehrmann in 4:08,2 Minuten mit einem Meter Vorsprung vor seinem Landmann Fred Will.

Die österreichischen Fußballklubs sollen nach einem Beschluß der Regierung in die Steuerklasse der Geschäftsunternehmen eingestuft werden. Die Fußballklubs drohen, bei einer Annahme dieses Antrages mit Beginn der neuen Meisterschaftsaison am 25. Februar in den Streik zu treten und kein Spiel mehr auszutragen.

Der New Yorker Carl Holland gewann nach sechs Läufen auf der schnellen Cresta-Bahn in St. Moritz den Curzon-Pokal für Skeletonfahrer und schlug den Olympiasieger Nino Bibbia (Italien) in der Gesamtwertung um 0,4 Sekunden.

Englische Berufsexperten dürfen nach einem Beschluß des britischen Boxverbandes nunmehr auch in Deutschland boxen. Der Verband bestimmte, daß die Kampferlaubnis eines Boxers, der in Deutschland antritt, von dem Verband genau so behandelt wird, als wenn der Sportler in irgendeinem anderen Lande zu starten beabsichtigt.

Nach der Frankfurter Eintracht wurde auch der FSV Frankfurt zu einer Gastspielreise nach Übersee eingeladen. Der FSV steht mit mexikanischen Fußballclubs in Verbindung.

IRA-Programm erweitert. Wegen der großen sportlichen Erfolge des vergangenen Rennjahres hat die Interessengemeinschaft Radsport (IRA) ihr Programm für 1951 erweitert. Folgende Veranstaltungen sind geplant: 2. Mal Preis der Weinstraße, 6. Mal Rund um Köln, 10. Juni Bocholt-Eielefeln, Bocholt, 8. Juli Rund um Frankfurt, 15. Juli

badischen Verbandsgerichts, das sich als letzte Instanz mit dem Fall befasse. Nun kam endlich auch der Schiedsrichter Dehm zu Wort, der den Spielabbruch erläuterte, von dem bisher keine Rede war, obwohl Dehm eine Schilderung des Spielabbruchs und die Begründung dazu seinem Bericht beigefügt hatte. Dehm erklärte: „Wenn ich nicht lebend vom Platz gekommen wäre, wäre ich da, Spieler und Zuschauer, auf mich zuzuging, und habe mich daraufhin, so schnell ich springen konnte, in die Kabine gerettet.“

Verbandsvorsitzender Karl Engler mußte zu seiner Verurteilung feststellen, daß beide Vorinstanzen den Schiedsrichter nicht vernommen hatten, obwohl er der einzige war, der über den Vorgang hätte genaue Aufschluß geben können. Diese beschämenden Fehler lagen leider vor und deshalb kam das Verbandsgericht nach eingehender Prüfung und Vernehmung von Zeugen zu der Überzeugung, daß Eppelheim den Spielabbruch verschuldet habe und demgemäß das Spiel für Wiesloch als gewonnen zu erklären sei.

Eine Frage ließ auch die sehr sorgfältig geführte Verhandlung offen: Warum blieb der Bericht des Schiedsrichters von den Vorinstanzen unberücksichtigt? Darüber konnte kein Auschluß gegeben werden. Das mußte der Badische Fußballverband unbedingt noch klären. Es würde nicht, raschen, wenn sich Vermutungen bestätigten. Daß an der Sache etwas faul ist, fiel auch dem Umfänger auf. Es ist nicht üblich, daß ein Kreisvorsitzender als Wortführer in Vereinsangelegenheiten auftritt und sich auf Grund seiner Amtsgewalt vorher Akteneinsicht verschafft. Zu loben wäre die korrekte, saubere Arbeit des Verbandsgerichts, das die Angemessenheit des Verfahrens mit entschied, nachdem vorher beschämende Fehler gemacht worden sind. P. S.

Rundstreckenrennen in Berlin, 21. Juli bei 8. August internationaler Deutschland-Rundfahrt in 17 Etappen mit Start und Ziel wie im Vorjahr in Hannover, 19. August Deutsche Straßen-Meisterschaft in Schweningen, 9. September Rund um den Hegau.

Süddeutschlands erste Fußball-Ligen müssen vorübergehend auf zwei bewährte Schiedsrichter verzichten. Der Frankfurter Helmut Fink befindet sich im Krankenhaus und der Marburger Bouillon ist erkrankt.

Der bekannte Turnierreiter Günter Temme, der vor kurzem in Hamburg drei Siege errang, wurde beim schleswig-holsteinischen Reit- und Fahrturnier in Neumünster von einem über die Barriere in den Zuschauerraum gesprungenen Pferd niedergeworfen. Temme mußte mit einem Unterschenkelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Potzernheim Winterbahnmeister. In Hannover wurde der dritte und letzte Lauf der Winterbahn-Meisterschaft für Amateure 1950/51 entschieden. Auch diesen Lauf gewann der deutsche Fliegermeister Potzernheim (Hannover), der in sämtlichen Läufen ungeschlagen blieb und im Entscheidungslauf gegen den Hannoveraner Rumpkeil sicher gewann. Potzernheim siegte auch im Rundzeitfahren in 11,3 Sekunden.

Gerardin gewann Walter-Rütt-Preis. Den Auftakt des Hannoverischen Sechstagerrenns bildete ein internationales Fliegertreffen der Berufsflieger. Überraschend konnte sich der Holländer van Vliet nicht durchsetzen. Er unterlag schon im ersten Vorlauf gegen den Luxemburger Gillen, während Gerardin (Frankreich) den zweiten Vorlauf verhältnismäßig leicht gewann, da der Berliner Bunzel sehr schwach war und Plattner (Schweiz) mit Rücksicht auf seinen Start im Sechstagerrennen nicht voll ausfuhr. Den Endlauf gewann Gerardin leicht gegen die vergeblichen Angriffe des Luxemburgen Gillen, wobei die letzte Runde in 11,4 Sek. gefahren wurde.

Toto-Quoten

Süd-West-Block: (Vorläufige Quoten) Zweierwette: 1. Rang: 66.450 DM; 2. Rang: 1880 DM; 3. Rang: 168 DM; Zehnerwette: 1. Rang: 4738 DM; 2. Rang: 309 DM; 3. Rang: 28 DM; Achterwette: 1. Rang: je 117 DM; 2. Rang: je 8,50 DM. Bayern: Zweierwette: 1. Rang: 20 Gewinner je 5577 DM; 2. Rang: 422 Gew. je 264,30 DM; 3. Rang: 3980 Gew. je 28,90 DM. Zusatzwette: 1. Rang: 905 Gewinner je 81,70 DM; 2. Rang: 4690 Gew. je 5,50 D-Mark. Internationale Zehn: 1. Rang: 5 Gew. je 2424 DM; 2. Rang: 108 Gew. je 1108,20 DM; 3. Rang: 1090 Gewinner je 111,0 DM. Nordblock: 1. Rang: 11 Gewinner 34.239,50 DM; 2. Rang: 452 Gewinner 833 DM; 3. Rang: 6379 Gewinner 59 DM. Rheinland-Pfalz lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Spannung Schweiz - USA um 75prozentige Liberalisierung. Nach dem Beschluß der OEEC sollte die mit dem Inkrafttreten der Europäischen Zahlungsunion auf 60 Prozent festgesetzte Liberalisierung des Außenhandels weiter auf 75 Prozent erhöht werden. Angesichts der zunehmenden Zurückhaltung der Rohstoffländer, die zuerst ihren eigenen Bedarf sichern möchten, entstanden schon bald Zweifel an der Durchführbarkeit dieser Beschlüsse. Nun ist es über diese Frage zu einer Spannung zwischen der Schweiz und den USA gekommen, die auch für die übrigen, der Liberalisierung grundsätzlich zugeneigten Länder, zumal Deutschland, von Bedeutung ist.

Der Vertreter der Schweiz im OEEC-Ministerialrat hat sich geweigert, die Liberalisierung auf 75 Prozent zu erweitern, wenn die USA nicht eine ausreichende Rohstofflieferung der Mitgliedstaaten garantieren. Der amerikanische Beobachter erklärte sich seinerseits außerstande, Verpflichtungen über gleichmäßige Rohstofflieferung zu übernehmen, wenn die europäischen Länder einschließlich der Schweiz nicht bereit seien, für ihren Handel untereinander das Prinzip der Liberalisierung anzuerkennen. Der Schweizer Vertreter verhartete auf der strikten Weisung seiner Regierung, die Erweiterung der Liberalisierung von 60 auf 75 Prozent nur zu zugestehen, wenn von der USA-Regierung greifbare Sicherheiten für die Rohstofflieferung gegeben würden. Nur gestützt auf Garantien könne

Lederverorgung gesichert. Auf der am Samstag eröffneten vierten Offenbacher Lederwaren-Fachmesse wurde betont, keine der vorangegangenen Offenbacher Lederwarenfachmessen sei rohstoffmäßig so gut gerüstet gewesen wie die diesjährige. Die Kritik an den

deutschen Behörden anläßlich der Eröffnung der dritten Fachmesse habe bewirkt, daß die Zulassung von Einfuhrdevisen erleichtert wurde und fertiges Leder in genügender Menge eingeführt werden konnte. Davon werde jedoch nur Gebrauch gemacht, wenn die deutschen Gerberien nicht ebenso gutes und preiswürdiges Material anbieten wie das Ausland.

Zur Versorgungslage auf dem Ledersektor wurde festgestellt, daß ein Mangel an Leder nicht bestehe und in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten sei. Die Vorräte an Rohhäuten reichen mindestens bis April. Neue Importware im Werte von sieben Mill. Dollar sei bereits fest gekauft und teilweise unterwegs. Der Inlandmarkt liefere 6000 t Häute monatlich. Damit sei der deutsche Lederbedarf bis zum Herbst gedeckt.

Die Preisfrage bei Textilien. Bei den Einkäufen des Textilienhandels an Oberbekleidung für den kommenden Herbst sind nach Mitteilung des Hauptverbandes des deutschen Textilienhandels im allgemeinen noch keine wesentlichen Preissteigerungen zu verzeichnen gewesen. Schwierig sei allerdings auf Grund der steigenden Weltmarktpreise die Preis-situation für Wolle bei den „wollpressenden“ Artikeln. Wenn jedoch alle Stufen der Produktion und des Handels zusammenarbeiten, müsse es möglich sein, das gesamte Preisniveau für Textilien so zu halten, daß die steigende Preissteigerung auf dem Weltmarkt sich nur unerheblich auf dem Inlandmarkt auswirkt, zumal Kunstseide und Zellwolle von dieser Entwicklung nicht berührt würden.

Advertisement for 'Auch an später denken' (Even think later) featuring 'KONFIRMATION UND KOMMUNION' clothing from 'MODEHAUS YETTER KARLSRUHE'. Includes prices for various items like 'KOMMUNION-KLEIDER' and 'KONFIRMANDEN-KLEIDER'.

Advertisement for 'Sinde's ja - der schmeckt' (Sinde's yes - it tastes) featuring 'Buchhalter' (Accountant) and 'Konzert-Kaffee Museum' (Concert Coffee Museum) services.

Advertisement for 'Verkaufertin' (Saleswoman) and 'Reisender u. Verkäufer' (Traveling and Sales) services, including 'Kapitalmarkt' (Capital Market) and 'Bausparbank' (Building Savings Bank) information.

Large advertisement for 'Suwa-weiße Wäsche!' (Suwa-white Laundry) featuring 'Das übertrifft meine Erwartungen!' (That exceeds my expectations!) and 'Schon jetzt reizende Frühjahrs-Neuheiten' (Already exciting spring new arrivals). Includes images of people and laundry products.

Im Friedensgericht

So verheißungsvoll der Name „Friedensgericht“ auch klingen mag — von Frieden ist hier wenig zu spüren. Da gehen die langen Korridore auf und ab, Kläger und Beklagte, Gläubiger und Schuldner: die einen hochrot im Gesicht, die anderen totenblau — man merkt ihnen das Herzklopfen förmlich an. Die einen siegessicher, das sind die Routinierten, die mit allen Wassern Gewaschenen und mit allen Salben Geschmierten die anderen von einer Art Examensangst befallen, das sind die Anfänger: man weiß eben vorher nie genau die Fragen, die gestellt und wie die Antworten gewertet werden, und — es kann Überraschungsurteile geben. Die gegnerischen Parteien, früher miteinander gut bekannt, vielleicht sogar befreundet, jetzt kennen sie einander nicht mehr, doch wenige Minuten später werden sie einander kennenlernen, aber gründlich.

Da ertönt mit kalter Stimme der Aufruf der Namen: XY gegen Z, und dann wird „ausgesprochen“. Kein Mensch ahnt, wieviel Bosheit, Hinterlist und Lüge, aber auch wieviel Dummelei vor dem Richterlich ausbreitet werden. Man muß oft den Friedensrichter bewundern: es ist gewiß kein leichtes Stück Arbeit, aus dem Wust von Anschuldigungen auf den Kern der Sache zu kommen und diese mehr oder weniger aufgeregt Menschen im Zaum zu halten, und oft ist das Wort des Richters: „Die Sitzung ist geschlossen“ der Gong, der die Partner auf neue Trennt bis zur nächsten Runde — dem nächsten Termin.

Da gibt es zwei Arten Menschen: solche, die einen Schrecken bekommen, wenn sie nur das Wort Gericht hören, und solche, haben sie erst einmal die Schwelle des Gerichtsbauwerks überschritten, ihm verfallen sind mit Leib und Seele. Es ist fast wie mit dem Spielfeld oder dem Theater, und Theater wird hier viel gespielt und zwar ganz ausgezeichnet. Haben diese Menschen einmal die Atmosphäre der Gerichtsbarkeit in sich aufgenommen, so kommen sie so leicht nicht mehr davon los. Denn es gibt eine merkwürdige Erscheinung: man könnte sie Prozeßfieber nennen. Das Prozeßfieber beschleicht den Menschen und richtet in ihm sein Unheil an. Es kann die ganze Familie infizieren und öfter, als man annimmt, zu ihrer seelischen Vergiftung führen. Tag und Nacht wird Rache gebrütet, aus jedem Wort wird eine neue Klage oder Strafanzeige konstruiert, Verwandte und Bekannte der gegnerischen Partei werden mit hineingezogen, und es ist keine Seltenheit, daß ein Prozeß, wie man hierzulande sagt, „Junge macht“, daß also aus einem Prozeß in wenigen Monaten zehn Prozesse werden, eine Vernehmung, wie man sie bei Katzen und Kaninchen trifft. Es ist der berühmte „Rattenschwanz“, das crux iudicis, das Kreuz des Richters, Jedenfalls — dem Richter muß eine große Menschenkenntnis, viel Einfühlungsvermögen und nicht zuletzt viel Herz — nicht nur viel Verstand — eignen, hier das zu tun, was schon im Namen dieses Gerichts verheißen ist: Frieden zu stiften. C.

Heute Prozeß gegen Pitt Seeger

Am heutigen Dienstagvormittag 9 Uhr, beginnt im Schwurgerichtssaal des Landgerichts der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den 31jährigen Robert Seeger, alias Peter Bauer, alias „General Pitt“ wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Den Vorsitz wird Landrechtsdirektor Dr. Ernst führen; Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Dr. Eglin. Die Verteidigung, Robert Seegers hat Rechtsanwalt Dr. Kämmerer übernommen. Die Zahl der zu diesem Prozeß geladenen Zeugen beläuft sich auf zwölf. Die Verhandlung wird voraussichtlich ein bis zwei Tage dauern.

Alles im Schutze der Nacht

Über das verschlossene Hoftor eines Gasthauses in der Durlacher Allee stieg in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Dieb, brach einen im Hof stehenden, verschlossenen Volkswagen auf und entwendete daraus vier Lederne Koffer mit Textilwaren. — Von einem auf der August-Dür-straße abgestellten Kraftfahrzeug wurde der Scheinwerfer mit Tachometer, eine Werkzeugtasche und eine Handluftpumpe entwendet. — In den Abendstunden des Sonntags stahl ein Unbekannter ein in der Pfälzstraße abgestelltes Kleinkraftfahrzeug (Viktoria AW 63/1191).

Metalldiebstähle nehmen zu

Die Metalldiebstähle — insbesondere die von Jugendlichen — nehmen in letzter Zeit immer mehr zu. So wurden u. a. aus einem Garten an der Durlacher Allee ein Zinkfaß und eine Badewanne entwendet. Ferner konnte der Besitzer eines Gartens an der Kriegsstraße vier Jugendliche stellen, die Zinkblech entwendet hatten.

Aus Karlsruher Vortragsäten

Musik des Barock

Das Karlsruher Melante-Trio, das sich die liebevolle Pflege alter Musik auf historischen Instrumenten angelegen sein läßt, verschenkte in diesen Tagen gleich zweimal eine Fülle musikalischer Kostbarkeiten an verständnisvolle Freunde seiner Bemühungen. Am Freitag hörten die Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft im Munz-Saal Werke deutscher, italienischer und französischer Meister des 17. und 18. Jahrhunderts für Viola d'amore (K. H. Schultz-Hauser), Viola da gamba (Hans Spengler) und Cembalo (Erwin Grosse); am Sonntag fand sich die Gemeinde der Durlacher Lutherkirche in erstaunlicher Zahl zu einer musikalischen Abendfeier ein. Die Programme des stillvoll und klagschön inter-

Wiederaufbauarbeiten im Rheinhafen gefährdet

Haushaltsmittel des Landes noch nicht eingetroffen - Rheinatenbilanz des Jahres 1950

Die Wiederaufbauarbeiten in den Karlsruher Rheinhäfen müssen, wie Hafendirektor Langfritz uns gestern in einem Gespräch mitteilte, eingestellt werden, wenn die für diese Zwecke im außerordentlichen Haushaltsplan 1950 des Landes Württemberg-Baden vorgesehene und fest zugesagte eine Million DM nicht in kürzester Frist zur Verfügung gestellt wird. Durch das bisherige Ausbleiben dieses Betrages sind in der Wiederaufbauarbeit bereits größte Schwierigkeiten entstanden. Wie Direktor Langfritz weiter mitteilte, seien die Gelder mit der Begründung vorenthalten worden, daß sie auf dem Kapitalmarkt „nicht aufgenommen werden“ könnten. Über den Antrag der Stadtverwaltung, den fest zugesagten Betrag von einer Million DM dem vom Landesratsamt dem Finanzministerium zur Verfügung gestellten Darlehen in Höhe von 20 Millionen DM zu entnehmen, ist noch nicht entschieden.

Nach einem im Vergleich zu den vergangenen Nachkriegsjahren günstigen 1950 hat das neue Jahr für unseren Rheinhafen nicht eben glücklich begonnen. Arbeitslosigkeit für ca. 80 Menschen, die gegenwärtig am Wiederaufbau der dringend benötigten Werft II beschäftigt sind, und die Zurückstellung weiterer wichtiger Beschäftigungen — so etwa sind die Perspektiven, wenn die eine Million DM nicht innerhalb kürzester Frist zur Verfügung gestellt wird. Der Stadt Karlsruhe ist es bei ihrer eigenen angespannten Finanzlage nicht möglich, die Mittel von sich aus auch nur vorübergehend aufzubringen. Eine schnelle Regelung dieser Frage ist daher das Gebot der Stunde, soll der Wirtschaft- und Verkehrsablauf des Hafens nicht ernstlich gefährdet werden.

Das Jahr 1950 war für die Entwicklung der Karlsruher Rheinhäfen verhältnismäßig günstig. Bei guter Wasserführung des Rheins sind in den Rheinhäfen insgesamt 6083 Schiffe gegenüber 5682 im Jahr 1949 und 9412 im Jahr 1936 ein- und abgegangen. Auch der Umschlagverkehr zeigte im vergangenen Jahr eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Die Gesamtumschlagsmenge betrug rd. 1,51 Mill. t, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 307 103 t = 25,6 v. H. Die Zunahme des Gesamtumschlages entfiel ausschließlich auf die Güterzufuhr; sie stieg von 933 175 t im Jahr 1949 auf rd. 1,2 Mill. t in 1950. Damit hat der Güterverkehr etwa um 36 v. H. zugenommen. Die Güterabfuhr ging dagegen im vergangenen Jahr gegenüber 1949 um rd. 10 v. H. zurück. Dieser Rückgang geht in erster Linie auf Kosten des Holzes, das nach Beendigung der Reparationslieferungen nur noch in verhältnismäßig geringem Umfange transportiert wurde. Ähnliches gilt auch für Erze.

Steinkohlen, Braunkohlen, Mineralöle und „sonstige Güter“ nehmen in der Umschlagsbilanz der Karlsruher Häfen dagegen die entscheidende Position ein. Die Zufuhr von Braunkohle nahm im Vergleich zu 1949 um 71 v. H., die von Steinkohle um 39 v. H., die von Mineralöl um 58 v. H. und die sonstigen Güter um 60 v. H. zu. Der Umfang des Kohlenverkehrs im Jahr 1950 hat sich zwar bedeutend erhöht, beträgt jedoch gegenüber 1936 noch nicht mehr als 39 v. H.

und davon zwei Kilo in einer Hausruine versteckt hielten, bis ihnen der Weiterverkauf möglich war.

Unter Alkohol am Steuer

Wahrscheinlich unter Einwirkung des Alkohols stand der Fahrer eines Personenkraftwagens, als er am 11. 2. um Mitternacht auf der linken Straßenseite fahrend mit einem Radfahrer zusammenstieß. Der erlitt Knochen- und Handbruch, Kopfverletzungen und Prellungen, so daß er in schwerem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Rasant an die Laterne

In der Karl-Wilhelm-Straße geriet ein amerikanischer Personenkraftwagen infolge übermäßiger Geschwindigkeit ins Schleudern. Er raste hierbei auf den Gehweg, warf dort eine Straßenlaterne um und fuhr auf einen Baum auf. Der Fahrer und ein Insasse des Kraftwagens wurden schwer verletzt, der Wagen stark beschädigt.

„O diese Radfahrer...“

würden die Kraftfahrer sagen  
Von einem nachfolgenden Kraftfad angefahren wurde auf der Kaiserstraße ein Radfahrer, der ohne ein Zeichen zu geben nach links eingebogen war. Er stürzte, kam jedoch glücklicherweise ohne Verletzung davon. — Ein anderer bog unter den gleichen Umständen in die Englerstraße ein. Er büßte mit einer Knieprellung.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute 19.30 Uhr Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe A und freier Kartenverkauf „Margarete“ Oper von Gounod.

Konzert der Gedok

Margarethe Voigt-Schweikert hat zu einem Konzert der Gedok im Munzsaal eine sinnvolle Vortragsfolge zusammengestellt, die angenehme Bekanntheit vermittelt mit Werken der Vergangenheit bis zur jüngsten Gegenwart. Ein altitalienisches Kammerduett für Sopran und Alt von Benedetto Marcello und ein Alt-Arie aus einer Solokantate von Antonio Caldara, ferner die berühmte Passacaglia für Soloviolone von Heinrich Biber, auch eine Flötensonate von G. F. Händel und vor allem „Le fidèle Berger“, Cantate pour une voix avec symphonie von Jean Philippe Rameau, waren bestgewählte Perlen der einschlägigen Literatur. Junge Karlsruher Musikerinnen teilten sich mit ernsthafter Auffassung in den Vortrag; Regine Deckwitz-Renner (Flöte) und Erika Margraf (Sopran), an dieser Stelle mehrfach schon gewürdigt, mit Brigitte Selber (Alt), die mit technisch unbelasteter, noch etwas zu dunkel gefärbter Naturstimme gute vortragliche Ansätze gab, dazu Liesel Köhler (Violine), für deren mitunter leider unreine Applikatur man den Ausbilder verantworten müßte, und Christiane Voigt (Kla-

viere), die sich bei aller Achtung vor ihrem profilierten Spiel im Ensemble grundsätzlich mehr hätte zurückhalten müssen. Von den modernen Werken bestriekt unmittelbar die „Kleine Sonate zu vier Händen“ des Frankfurters Karl Höller, eine sehr gekonnte motorische Musik, von Christiane Voigt und Brigitte Schoch überzeugend dargestellt, auch die klug interpretierten vier Lieder des im ersten Weltkrieg leider allzufrüh gefallenen, hochbegabten Rudi Stephan und die von Hilde Mai mit beachtlichem Können gebotenen Klavierstücke von Maurice Ravel.

Angst um die Welt

Dr. Ernst von Schenk behandelte in der T.H. das Thema „Angst um die Welt“, das sich heute den verschiedensten Disziplinen der Wissenschaft als ein Problem stellt. Dem Redner geht es nicht darum, Angst zu verbreiten, sondern sie zu bekämpfen ist seine Absicht. Dem menschlichen Bedürfnis, in einer Gemeinschaft aufzugehen und in ihr der Bedrohung der Existenz durch Aggregate der Technik und durch die militante Politik in Ost und West zu begegnen, entspricht die Forderung: „Ich liebe dich, also bin ich — liebe mich, und wir sind“, mit der Schenk das: „Ich denke, also bin ich“ des Descartes grundsätzlich umdeutet. Die Frage nach einem gnädigen und erlösenden Gott wird also durch die Fürbitte um „einen gnädigen Nächsten“ zunächst verworfen und dann auf neuer Ebene neu gestellt. Der Redner bemüht sich, alle Mitmenschen anzurufen, sie möchten nicht nur immer Angst um sich selbst haben, sondern vielmehr in ihrer Angst an andere, an die Menschheit, an die ganze Welt denken. Ein Dichterwort drängt sich hier auf, das da sagt: „Einer sei des anderen Engel“.

Die nachfolgende Diskussion war von hohem Ernst getragen. In ihr zeigte Schenk mit allem Nachdruck, daß er seine Aufgabe darin sieht, maßgebende Persönlichkeiten aller Fachinteressen zu alarmieren, um Europa zu retten. o-

Sparkassen-Neubau zurückgestellt?

Endgültige Abkehr vom Bebauungsplan Professor Billings

Im Zusammenhang mit unserem vor zwei Monaten veröffentlichten ausführlichen Bericht über den Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für einen Neubau der Stadt Sparkasse am Ettlinger-Tor-Platz sprachen wir davon, daß man voraussichtlich in diesem Frühjahr mit dem Bau dieses repräsentativen Gebäudes beginnen werde. Wie wir inoffiziell erfahren, ist es auf Grund der Verschlechterung der finanziellen Situation, wegen des Mangels an Baumaterialien und aus anderen Gründen unwahrscheinlich, daß die Errichtung des Gebäudes schon in diesem Jahr erfolgen kann. Entschieden wird die Frage allerdings endgültig durch den Aufsichtsrat der Stadt. Sparkasse; auf Grund der gegebenen Situation wird man jedoch keine große Hoffnung hegen können, daß auch nur mit dem Abbruch der in dem Baugebiet Ecke Karl-Friedrich- und Kriegsstraße stehenden Gebäude noch in diesem Jahr zu rechnen ist.

Inzwischen ist jedoch eine außerordentlich interessante andere Entscheidung gefallen: Man hat den Preisträgern des 1. und 2. Ranges bei dem seinerzeitigen Wettbewerb, fünf Architekten also bzw. ihren Mitarbeitern, den Auftrag erteilt, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, der sich an die preisgekrönten Entwürfe von Dr.-Ing. Rösiger und E. Seemann bzw. Dipl.-Ing. Prof. Rudolf Büchner anlehnt. Dieser Entschluß ist um so interessanter, als damit zwei Entwürfen der Vorzug gegeben wird, die nur im 2. Rang prämiert wurden und die sich als einzige ganz klar von der Konzeption des Städt. Planungsamtes unterscheiden. Der Auftrag an die fünf Architekten lautet nunmehr, entsprechend den Ideen Rösigers und Büchners einen Entwurf auszuarbeiten, der die Schalterhalle unmittelbar an die Ecke Karl-Friedrich- und Kriegsstraße verlegt und das Verwaltungsgebäude in nord-südlicher Richtung verschiebt. Nachdem wir schon vor zwei Monaten der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß es sich bei den Entwürfen Rösigers (Seemanns) und Büchners um die vermutlich bemerkenswertesten Vorschläge handelt, freuen wir uns über diese vom städtebaulichen Gesichtspunkt sehr zu begründende Entscheidung. Sie trägt der Tatsache Rechnung, daß am Ettlinger Tor nach anderen Prinzipien weiter gebaut werden muß,

Zwangswirtschaft zu beseitigen. Wie uns Hafendirektor Langfritz erklärte, werde von den französischen Stellen von Vierteljahr zu Vierteljahr die Beseitigung dieses Zustandes versprochen. Die Verträge lägen seit längerer Zeit — vergeblich — zur Unterschrift bereit. Bisher sei jedoch nichts getan worden.

Ein anderes unerfreuliches Kapitel ist die offensichtliche Begünstigung des Hafens Heilbronn bei den Lieferungen von Kohle nach Stuttgart. Wäre der Oberrhein-Frachtzuschlag für Heilbronn ebenso wie der für Karlsruhe um 146% erhöht worden, so würde er heute nicht 13,92 DM, sondern 14,66 DM betragen. Heilbronn ist gegenüber Karlsruhe jedoch nur mit 133% belastet; es ist also tariflich gegenüber Karlsruhe begünstigt. Ferner hat sich durch die während des Krieges erfolgte und heute noch bestehende Einbeziehung des Hafens Heilbronn in den Eisenbahn-Ablauftarif 6U1 die Eisenbahnfrachttarife für Heilbronn nach Stuttgart um 60 Pfg. pro Tonne ermäßigt.

Diese Begünstigungen des Heilbronner Hafens haben im Verkehr nach Stuttgart zur Folge, daß die Kohle heute über Heilbronn um 1,21 DM billiger ist, als wenn sie über Karlsruhe geliefert würde. Viele diese Begünstigung weg, würden die Frachtkosten nach Stuttgart ab Zeche bei der Lieferung über Karlsruhe gegenüber Heilbronn um 13 Pfg. niedriger sein.

Ein erster Schritt zur tariflichen Angleichung beider Häfen ist getan worden. Voraussichtlich werden ab 15. Februar d. J. die Neckar-Kanalgebühren, die seit 1939 weggefallen waren, wieder eingeführt. Sie sollen sich pro Tonnenkilometer auf 0,1 Pfg. belaufen. Hafendirektor Langfritz ist der Ansicht, daß die Höhe der Kanalgebühr nicht mit der gegenwärtigen Kostenlage übereinstimmt und Heilbronn somit noch immer gegenüber Karlsruhe begünstigt bleibt. Es bleibt allerdings die Frage offen, ob auch bei gleichen Kostenverhältnissen wesentliche Kholmengen über Karlsruhe statt über Heilbronn gehen würden. m. s.

„Stummes Postamt“ mit Nachtbetrieb

Eine bemerkenswerte Neuerung für die Hauptpost

Im Zuge ihres umfassenden Wiederauf- und ausbaues führt die Deutsche Bundespost im Stadt- und Landkreis Karlsruhe wesentliche Neuerungen durch, die nicht nur für den innerpostalen Dienst, sondern noch mehr für die Abwicklung im Publikumsverkehr von großer Bedeutung sein werden. Über all diesen Aufbaubarbeiten, wie überhaupt über jeder postalischen Arbeit aber, steht die Parole „Dienst am Kunden“, so bemerkt der Leiter des Hauptpostamtes, Amtmann Wildermuth, und verweist dabei auf die Tatsache, daß neben der Bundesbahn wohl keine Staatsbehörde mit der Bevölkerung in solch vielseitiger Berührung kommt, wie eben die Bundespost.

So wird es die Bevölkerung von Karlsruhe und besonders die Geschäftswelt lebhaft begrüßen, daß die Bundespost im Hauptpostgebäude soben ein „stummes Postamt mit Schalter für Nachtbetrieb“ einrichtet. Die baulichen Veränderungen sind in vollem Gange und werden bald abgeschlossen sein. Dieses Vorhaben der Bundespost, das man als guten Kundendienst werten darf, wird es allen Postbenutzern ermöglichen, sich neben dem beim Hauptpostamt eingerichteten Nachtschalter auch im Zentrum der Stadt bei Tag und Nacht der Post bedienen zu können.

In einem besonders hierfür ausgebauten Raum des Hauptpostgebäudes, in unmittelbarer Nähe der Briefschalterhalle, wird dieses stumme Postamt mit einer Schließfachanlage für über 500 Teilnehmer, voraussichtlich drei öffentlichen Münzfernsprechern, zwei Fernsprechkabellen, mehreren Postwertzeichengebern und einem Schalter für Nachtbetrieb seinen Platz finden. Helle Fluchtanlagen werden den Raum freundlich gestalten. Die neue Schließ-



Entsprechend dieser Entwürfe Dr.-Ing. Rösiger und Dipl.-Ing. Seemann und einer ähnlichen Idee von Prof. Büchner soll für den Sparkassen-Neubau ein neuer Entwurf angefertigt werden. Foto: BNN/Archiv

Dramatisches Jugendforum zur Remilitarisierung

Auf einem gestern abend vom Landesjugendausschuß Nordbadens veranstalteten Forum nahm Vizepräsident des Bundestages, Prof. Carlo Schmid, zur Frage der Remilitarisierung Stellung. Im überfüllten Studentenhause befanden sich unter den Ehrengästen neben Vertretern städt. und staatlicher Behörden Bundestagsabgeordneter Erler und Mr. Nielsen als Vertreter der Hohen Kommission. Das Forum, auf dem sechs gemeinsam von den Jugendverbänden verfaßte Programmpunkte diskutiert werden sollten, gestaltete sich durch die systematisch von der FDJ betriebenen Störversuche außerordentlich dramatisch. Allein der Persönlichkeit Prof. Schmid war es zu verdanken, daß an diesem Abend wenigstens in einigen Fragen sich neue Perspektiven ergaben. Über den Verlauf der Veranstaltung berichten wir ausführlicher in unserer nächsten Ausgabe.

Für Expreßgut und Gepäck

Versicherungsgebühren wurden gesenkt.  
Zu Beginn des laufenden Monats wurden die Versicherungsgebühren für Expreßgut und Reisegepäck erheblich gesenkt. Für Expreßgut betragen die Versicherungsgebühren für alle Entfernungen: bei einer Versicherungssumme von 300 DM nur noch 75 Pfennig von je 500 DM nur noch 1 DM und von je 1000 DM nur 2 DM. Für Gepäck beträgt die Versicherungssumme zum Beispiel bei 12tägiger Dauer für je 500 DM Versicherungssumme nur noch 1 DM. — Außerdem können Versicherungsscheine für ganz Deutschland, Europa und für alle Weltteile mit Ausnahme der UdSSR und den sogenannten Oststaaten mit längerer Versicherungsdauer zu ebenfalls stark ermäßigten Sätzen gelöst werden.

Kurze Stadtnotizen

- Naturheilverein: Heute, 13. 2., 20 Uhr, im Conrad-Kreuzer-Haus, Wilhelmstraße 14, Vortrag von Dr. med. Krause, Baden-Baden, über das Thema: „Der nervöse Mensch“.
- Pall: Ab heute, Dienstag, der Farbfilm „Mexikanische Nächte“ mit Esther Williams. Geänderte Anfangszeit.
- Atlantik-Lichtspiele: Dienstag bis einschließlich Donnerstag „Sieben Jahre Pech“ mit H. Moser, Theo Lingen und Wolf Albach-Retty.
- Kammerlichtspiele Durlach zeigen von Dienstag bis Donnerstag „Schrei der Großstadt“.
- Markgrafen-Theater Durlach zeigt heute morgen den RKO-Farbfilm „Johanna von Orleans“ mit Ingrid Bergman in der Titelrolle.
- Das Jubiläum ihrer 40jährigen Tätigkeit bei der Firma Wolf & Sohn GmbH. feiert heute Fraulein Elsa Reiser, Kontoristin.
- Geburtsfest feiert heute Frau Friederike Wolter, Altersheim der Stadtmission, Kriegsstraße 88, 80 Jahre; Frau Luise Schaarmann, Weiherfeld, Acherstraße 4, 80 Jahre.

Sterbefälle vom 10. bis 12. Februar

- 10. Februar: Speck Friedrich, Werkmeister, Rheinstraße 62 (76 J.); Hiegler Johannes, Werkmeister, Wolfartsweierer Straße 2 (62 J.); Hoffmann Willi, Kaufmann, Klosestraße 11 (55 J.); Schuler Mina geb. Mayer, Goethestraße 25a (50 J.); Sinning Gottfried, Vorarbeiter, Soffenstraße 198 (78 J.); Schmidt Helene, kaufm. Angestellte, Kriegsstraße 200 (30 J.).
- 11. Februar: Huber Luise geb. Loehlein, Jollystraße 9 (79 J.); Nagel Gustav, Maurer, Untermühlstraße 7 (64 J.); Roos Maria geb. Diechster, Aug.-Schwall-straße 7 (75 J.); Huck Elisabetha geb. Rodweg, Luisenstraße 56 (68 J.); Meißner Frieda geb. Kümmer, Ernststraße 39 (80 J.); Herlan Emilie, Karl-Hoffmann-Straße 1 (77 J.).
- 12. Februar: Merkel Josef, Polizeioberinspektor, Welfenstraße 24 (46 J.); Schauer Gertrude, Kriegsstraße 88 (84 J.); Steinwagner Maria, Hauptlehrerin, Daxlander Straße 95 (88 J.).

„Verbaost“ protestiert

Gegen einen von der DG-BHE kürzlich im Landtag eingebrachten Antrag, wonach 20 Prozent des Personals im Öffentlichen Dienst eingesparrt werden soll, wendet sich der „Verbaost“ als Interessenvertretung der vertriebenen Beamten, Angestellten und Arbeiter. Es sei erstaunlich, so heißt es in dem Protest, daß eine Partei, welche die Interessen der Vertriebenen zu vertreten vorgibt, sich nicht scheut, mit solchen Propagandaanträgen vor die Öffentlichkeit zu treten, ohne sich anscheinend der Folgerungen, die sich daraus ergeben, klar zu werden. Ein solches Vorgehen beschwöre die Gefahr herauf, daß die seit fast sechs Jahren auf der Straße liegenden Beamten, Angestellten und Arbeiter nicht nur weiterhin zur Hoffnungslosigkeit verdammt würden, sondern daß auch ihr Kampf um ihr Recht absolut illusorisch bleibe.

7500 Gewinne in der 5. Klasse

In der Ziehung der 5. Klasse der 8. Süddeutschen Klassenlotterie wurden in der Zeit vom 6. 2. bis 9. 2. planmäßig 7500 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu 50 000 DM auf die Nr. 88 003; 1 Gewinn zu 25 000 DM auf die Nr. 111 398; 1 Gewinn zu 10 000 DM auf die Nr. 138 734 und 8 Gewinne zu je 5 000 DM auf die Nr. 10 867, 38 499, 59 977, 66 611, 96 406, 99 708, 145 652 und 161 115.

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ...  
Dienstag, 13. Februar  
5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhalten- der Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Alte und neue Liebeslieder, 11.05 Konzertstunde, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Ludwig van Beethoven, 18.20 Klänge der Heimat, 20.05 Land hinter Strom, 20.45 Rich. Wagner, 22.05 Tanzmusik, 23.30 Kleine Barmusik.

Südwestfunk sendet ...

Dienstag, 13. Februar  
5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.15 Sang und Klang im Volkston, 16.00 Konzert, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Volksmusik und Chorgesang, 20.30 „Der Familienrat“, 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.30 Nachtsendung, 23.30 Jazz 1951!

Wie wird das Wetter?

Mildes Wetter  
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nord- baden, gültig bis Mittwoch früh: Wechselnd, zeit- weise starke Bewölkung und vorübergehend ge- ringer Regen möglich. Höchsttemperaturen 7—10 Grad. Tiefsttemperaturen um null. Winde zwischen Ost und Süd.

Schnebericht vom 12. Februar

Freudenstadt: 3. gepart, minus 1. Bred: 80. Pulver, minus 3. Breitnau: 67. Pappschnee, minus 1. Hinterzarten: 25. stellenweise Harsch, minus 1. Herzogenhorn: 160. Pulver, minus 2. Feldberg- Gipfel: 156. Pulver, minus 2. Schauinsland: 85. Pulver, minus 2.

Rheinwasserstände

12. Febr. Konstanz 291 (+1), Breisach 146 (—6), Straßburg 213 (—5), Karlsruhe-Maxau 392 (—8), Mannheim 265 (0), Caub 206 (—5).

Familien-Nachrichten

Statt Karten
Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute, versehen mit den hl. Sterbesakramenten
Herr Landgerichtsdirektor a. D.
Kurt Hofmann
im Alter von 68 Jahren.
Im Namen aller Freunde und Bekannten:
Christel Siehl
Karlsruhe, den 12. 2. 1951
August-Dür-Str. 6.
Beerdigung: Mittwoch, den 14. Februar 1951, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel!
Rudolf Hartmann
ist heute im Alter von 73 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, seinen im Kriege gefallenen drei Söhnen in die Ewigkeit nachgefolgt.
In tiefem Schmerz:
Mathilde Hartmann geb. Schmalz
mit Tochter Maria und Verwandte.
Karlsruhe, Tullastraße 38, 12. 2. 1951.
Beerdigung: Mittwoch, 14. 2., 13 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
Hermann Postweiler
Rössle-Wirt
im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.
Wolfartsweiler, 12. Februar 1951.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Postweiler geb. Becker
Heinrich Postweiler und Frau Martha geb. Jahraus
und alle Anverwandten.
Beerdigung: Mittwoch, 14. 2., 15 Uhr, in Wolfartsweiler.

Danksagung - Statt Karten
Für die uns erwiesene Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels und Bruders
Adolf Domas
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Oest für die „rost- und kraftspendenden“ Worte sowie Schwester Mina, den Ärzten und Schwestern des Neuen Vincentius-Krankenhauses für ihre liebevolle Pflege und Betreuung.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf Domas jr.

Danksagung - Statt Karten
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen
Oskar Berberich
Finanzamtmann a. D.
für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das letzte Geleit sowie für die lieben Worte bei der Kranzniederlegung durch den kath. Kirchenchor in Rüppurr und der Liederhalle Karlsruhe, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank auch für den erhebenden Grabgesang der Liederhalle Karlsruhe.
Frau Th. Berberich Wwe. und Angehörige.
Karlsruhe (B)-Rüppurr, den 12. Februar 1951.
Göhrenstraße 23.

Danksagung - Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie all denen, die unserer Lieben Entschlafenen
Anna Maria Jahn
geb. Braun
das letzte Geleit gaben, sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank dem Musikverein Durlach und dem Männergesangsverein Durlach für den erhebenden Grabgesang und die ehrenden Nachrufe.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Jahn, Brauereibesitzer
Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 20
12. 2. 1951.

Mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Sohn u. Bruder
Josef Merkel
Polizei-Oberinspektor
ist am 12. Febr. unerwartet rasch von uns gegangen.
In tiefer Trauer:
Dora Merkel mit Kindern Horst u. Klaus
Ida Merkel, Mutter
Famille Fritz Cengé
Karlsruhe, Weifenstr. 24,
den 12. Februar 1951.
Beerdig.: Donnerst., 15. 2. 51,
14 Uhr, Friedhof Beiertheim.

Meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin
Helene Schmidt
ist nach langem schwerem Leiden im blühenden Alter von nahezu 31 Jahren am 10. 2. 51 sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Richard Schmidt,
Oberarb. (V.W.) a. D.
Famille Otto Engel
Famille Othmar Kramer,
Pöcking, Obb.
Karlsruhe, Herderstraße 12.
Feuerbestattung: Mittwoch,
14. 2. 1951, 9.30 Uhr vorm.,
Hauptfriedhof.

Unsere liebe herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Roos Wwe.
geb. Dichler
ist im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden von uns gegangen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Roos u. Frau Anny geb. Hubbuch
Ludwig Biegler u. Frau Emma geb. Roos
Eugen Kömel u. Frau Hilde geb. Roos
sowie Edgar, Herbert und Diana.
Karlsruhe, August-Schwab-Str. 7
Beerdigung am Mittwoch,
den 14. 2. 51, 12 Uhr.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief am 11. Febr. 1951 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Fr. Emilie Herlan
im Alter von 77 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schneider u. Frau Elisabeth geb. Herlan
Wilhelm Herlan u. Frau Albert Herlan u. Frau.
Karlsruhe,
Karl-Hoffmann-Str. 1
Kassel, Hannover
Die Beerdigung findet Mittwoch, 11 Uhr, auf dem Karlsruher Hauptfriedhof statt.

Danksagung - Statt Karten
Für die große Teilnahme, die Kranz- und Blumenspenden und all denen, die unserer lb. Verstorbenen
Frau
Charlotte Zimmerer
das letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank für die im Namen des Lehrergesangsvereins gesprochene herzliche Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Lotte Zimmerer,
Hockenheim
Karl Zimmerer
und Familie.
Karlsruhe, 12. 2. 1951.

Mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder und Schwager
Gustav Nagel
ist heute, am 11. 2. 51 von seinem schweren Leiden erlost worden.
In tiefer Trauer:
Hilde Nagel geb. Bechtie
Feuerbestattung, Mittwoch,
14. 2. 51, 10 Uhr, Karlsruhe.

Unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Luise Huber
geb. Löhlein
ist heute sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Khe, Schützenstr. 78
Beerdigung 14. 2., 11.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Die Feuerbestattung des Herrn
Friedrich Speck
findet heute, 11 Uhr, Hauptfriedhof statt.

Statt besond. Anzeige!
Nach langem schweren Leiden entschlief sanft am 7. 2. 51 meine liebe Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Karoline Neubrand
geb. Frey
Wir haben sie in Sinsheim, wo sie Genesung suchte, an ihrem 55. Geburtstag in aller Stille beigesetzt.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Neubrand,
Schneidmeyer,
und Anverwandte.
Karlsruhe, 12. 2. 1951
Käpelenstraße 54.

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme, die Kranz- und Blumenspenden, u. allen denen, die unserer lieben Mutter und Oma
Wilhelmine Renz
geb. Ruff
das letzte Geleit gaben sowie Herrn Pfarrer Biederer für seine tröstlichen Worte unseren innigsten Dank.
Max Adler und Frau Emmy geb. Renz
Otto Kiefer und Frau Irma geb. Renz
und Enkelkinder.
Karlsruhe, Akademiestr. 26,
Cambria Heigis 11, USA.

Danksagung - Statt Karten
Für die große Teilnahme, die Kranz- und Blumenspenden und all denen, die unsere lieben Verstorbenen
Wilhelm Bahr
Wagenwerkmeister
das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den Angehörigen der Bundesbahn - Bw, Rangierbahnhof Khe, und der Gewerkschaft der Bundesbahn für den ehr. Nachruf.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Bahr u. Kinder
Karlsruhe, Feldbergstr. 12
11. Februar 1951

Statt Karten!
Danksagung!
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimzuges meines lieben Mannes
Karl Münch
Reichsb.-Oberinspektor i. R.
sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Elsa Münch geb. Robin.
Friedrichstr. den 11. 2. 51.

Für die innige Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres einzigen, geliebten Kindes, unserer kleinen tapferen
Doris,
welche uns durch den tragischen Unfall am 7. 2. 51 entrissen wurde, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Pfitzenmayer
Ruth Pfitzenmayer
geb. Hocke
und Angehörige.
Durlach, Funkerstraße 7.

Danksagung - Statt Karten
Für die große Teilnahme, die Kranz- und Blumenspenden und all denen, die unserer lb. Verstorbenen
Frau
Charlotte Zimmerer
das letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank für die im Namen des Lehrergesangsvereins gesprochene herzliche Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Lotte Zimmerer,
Hockenheim
Karl Zimmerer
und Familie.
Karlsruhe, 12. 2. 1951.

KARLSRUHER Film-THATER
Dienstag bis Donnerstag!
„7 Jahre Pech“
Atlantik
Ein Lustspiel der tollsten Einfälle. 100% Situationskomik mit Hans Moser, Theodor Loos, Ida Wüst, Wolf Albach-Retty, Oly Holzmann. Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach
Die-Do. 15, 17, 19, 21 Uhr. „WIE EIN DIEB IN DER NACHT“ m. Wolf Albach-Retty, G. Huber.
KALI Durlach
Dienstag bis Donnerstag, täglich 15, 17, 19, 21 Uhr. „SCHREI DER GROSSSTADT“.
MT Durlach
Heute u. morgen Mittw. 14.30, 17.30 u. 20.30. Ingr. Bergman als „JOHANN VON ORLEANS“.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Schauburg
Der Andrang wird immer stärker! Deshalb 3. Wiederholung! Kommen Sonntag vorm. 11 Uhr: „MENSCHEN UNTER HAIEIN“. Der sensationelle Unterwasserfilm v. Dr. Hans Hass, den Sie auf keinen Fall versäumen dürfen. Vorverkauf wird empfohlen.

Ein Farbfilm größten Formats!
Achten Sie bitte die geänderten Anfangszeiten!
Ab heute!
Esther Williams
in
Mexikanische NÄCHTE
Der prächtigste Farbfilm der je gezeigt wurde!
Esther Williams
die „Badende Venus“ als Torero - Stierkämpfe
Nationaltänze - La Raspa und La Bomba.
12.30 - 14.45 - 19.15 - 21.15

Das ist ein Erfolg!
11 316 Besucher in 3 Tagen!
INGRID BERGMAN
IN
STROMBOLI
REGIE:
ROSSELLINI
Die KURBEL des RONDELL
Täglich: 12.15 - 14.30 - 16.45 - 19.00 - 21.10 Uhr
Nur noch Donnerstags,
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

SCHAUBURG
Sarah Lander
in ihrer schönsten Rolle:
Mit Heinz, George, Paul Hörbiger, Hans Nielsen u. a.
Heimat
Der Film, von dem man mit Bewunderung und Begeisterung spricht! Versäumen Sie Ihr nicht!

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 4285
DAS THEATER DES WESTENS
Dienstag - Donnerstag
15, 17, 19, 21 Uhr
Die BRAUT DES Maharadscha
SABU-Gail RUSSELL-Tarlan BEY
Abenteuerlich und sensationell, exotisch und geheimnisvoll wie das ganze Indien ist diese ausgezeichnete Filmschöpfung.

Skifahrt zum Feldberg
u. deutsch-nord. Skimeisterschiffen in Neustadt (2 Tage).
Abf. 17. 2., 7.00 Uhr. Preis einschl. Übernachtung DM 19.50.
Ann. Omnibus-Schweizer, Ritterstraße 27, Telef. 6492, u. Lotteriemaurer, Karlsruhe, Waldstraße 28, neben Café Museum
Unterricht
Privat-Tanzschule Braunaegel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit
Tanz-Schule EISELE beg. am:
Sonntag, d. 18. 2. f. Fortgeschrittene
Montag, d. 19. 2. f. Fortgeschrittene
Freitag, d. 23. 2. f. Anfänger

2 gebr. Schreibtische
evtl. Doppelschreibtisch, Rolladenschrank, evtl. Aktenregale zu kaufen gesucht. ☎ K 2165 K an BNN.
Zweilingsportwagen ges. Schiebkar, Beiertheimer Allee 10, Telefon 1898.
Dierkes Schultaschen
für höh. Schulen, gebraucht u. gut erh., zu kaufen ges. ☎ 12046 BNN.
Größerer Brillant
und Goldschmuck
zu kaufen gesucht. ☎ unter K 2169 K an BNN.
Auto-Super zu kaufen gesucht. ☎ unter 12077 an BNN.
El. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Preis-253 unter 12034 an BNN.
Literarisches zu kaufen gesucht. Weinhaus Nöltner, Steinstraße 1.
Alt-Gummi!
Auto-Reifen
Schlechte
kauft laufend jede Menge
Marek, Khe., Steinstr. 8, Tel. 4012
Vermietungen
Garage, Nähe Mühlb. Tor, zu vermieten. ☎ unter 11940 an BNN.
Büro u. Lageräume, Nähe Hauptbahnhof, zu verm. ☎ 12007 BNN.
Büro od. Lagerraum in Stadtmitte zu verm. ☎ u. 12031 an BNN.
Büro u. Lageräume, Nähe Mühlb. Tor, ca. 130 qm, 11 St., auch getrennt zu verm. ☎ 11938 an BNN.
Heiler Saal mit 2 Nebenräumen zu verpachten. Sehr günstig für Produktion, da genügend weibliche Arbeitskr. a. Platz. ☎ 12019 BNN

Verkauf
Eleg. Pelzmantel, ungetr., zu verk. Hirschr. 148, III, St. 12-14 Uhr.
Möbelsatz, grau, Gr. 48, neuw., zu vk. Anzuz. 17-18, Seidenackstr. 8 II, Konfirmationskleid, gut erh., zu verkaufen. Salz, Sommerstr. 16, 17-19 Uhr.
Gelb erh. Kinderwagen zu verkaufen. ☎ unter 12029 an BNN.
Schuhmacher-Nähmaschine. u. Presse, Hohner-Akkordeon, Verdi II, Luftgewehr billig zu verkaufen. ☎ unter 12076 an BNN.
Schneidernähmaschine
zu verkaufen. Luisenstraße 50.
Els. Wäschegittermast, 14 m, 4 Doppelreihen, beschd., a. Abbruch zu verk. Rinth, Str. 32 I., Tel. 5780.
Kaufgesuche
Gebr. Kleidungsstücke v. alt Mann mittl. Gr. ges. ☎ 12042 an BNN.

50 Jahre Indanthren
1901
Vor 50 Jahren fand der Chemiker Dr. René Bohn von der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein den ersten „Indanthren“-Farbstoff
Heute halten fünf große Farbenfabriken eine sehr reiche Palette von „Indanthren“-Farben bereit... zur Freude der Frauen, deren bunte Träume nicht mehr in der ersten Wäsche zerrinnen oder in der Sonne eines ersten Frühlingstages verblichen
Wie die „I“-Säule in dem weltbekannten „Indanthren“-Zeichen der Sonne und dem Regen trotz, so widerstehen die unübertroffen wach-, licht- und wetter-echten „Indanthren“-Färbungen dem Sommerlicht ebenso wie häufiger Wäsche und Regen
Tischdecken, Gedecke, Frottierwaren, Schürzen, Inletts, Wäschestoffe, Taschentücher, Dekorationsstoffe
Himmelheber & Vier
LEINENHAUS
AM LUDWIGSPLATZ

Möbl. Zimmer (Neubau), an berufl. Herrn od. Vertreter, Bahnhofsnähe, zu verm. Preis DM 40.-, ☎ unter 12037 an BNN.
Möbl. kl. Zimmer mit Zentralheizg., Südweststr. auf 15. 3. an berufl. Vertr. d. Tabakfabrik Schloßbhm. ☎ 12033 BNN.
2x3-Zimmerwohnung
geg. Bauzuschuß in der Weststadt zu verm. ☎ u. K 2164 K an BNN.
Schöne 4-Z.-Wohnung, Südwest, 4. Stock, geg. 2000 DM Mietvorzusch. sofort zu verm. ☎ 11941 an BNN.
Mietgesuche
Großes Leerzimmer oder zwei Mansarden mit Kochgelegenheit in gepfl. H. sof. ges. ☎ 12038 BNN.
Sehr gut möbl. Zimmer, Nähe Bnf., sof. ges. ☎ unter 12502 an BNN.
Möbl. Zimmer, Gegand Molkstr., von berufl. Vertr. Frau gesucht. ☎ u. 12075 an BNN.
Möbl. Zimmer u. sep. d. bald von höh. Reichsb. Beamten a. D. ges. Fließwasser u. sep. Eingang erwünscht. ☎ u. 12036 an BNN.
Möbl. Zimmer ges. ☎ 12035 BNN.
Diplom-Ingenieur zum 1. März gut möbliertes Zimmer möglichst mit Telefon u. Klavier. ☎ unter 12026 an BNN.
Neubau-Wohnungen
sucht Ida, für Vermieter kostenlos, Immo-Büro, Steinstr. 8, Tel. 4012.
2-3-Zimmerwohnung
mit Bad u. Zub., mögl. Neub., schön, Lage, hoch. Zins, evtl. Baukostenzuschuß, baldmöglichst gesucht, ☎ unter 12074 an BNN.
Bestellungen auf gut bewurzelte amerik. Rebsetzlinge nimmt an Robert Rutschmann, Eittingen, Quergasse 15, II.
Kleinpflanzer tabak
kellerfeucht einseend, 80-90 Proz. des Gewicht. in vollreife. Fein-Tabak als Nachz., zck. 50 g jetzt 45 Pfg. (steuerbegünst.) Lieferfrist bis 4. Woch. Anbau lohnt! H. Berg (70a) Hildesheim, N.-Markt 1 (Gen.-Vertr. d. Tabakfabrik Schloßbhm.).
Auto-Verleih und Vermietung
W. Hallmeier, Telefon 9172.
Schreibmaschinen
Büro-Reise- ab 125.- DM, Verleih ab 10.- DM. Beiler, Waldstraße 64, Tel. 2415.
Tonrohre
150 mm Ø, eingetr. R. Köhne, Art.-Kas., Eing. Kußmühlstr. Tel. 5067.
POLSTERMÖBEL VORHÄNGE MATRATZEN
vom Fachgeschäft
P. u. G. Glöckler
Karl-Wilhelm-Str. 12
Günstige Zahlungsbedingungen
Unverbindliche Beratung
Rudolf Roeder
vorm. Schweißtechnik Karlsruhe.
Telefon 2524
schweiß Maschinenbrüche
jeder Art und Größe
auch Hohlkörper seit 1921
Grassinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125